

Erheims täglich.
 Bezugspreis monatlich 2 Goldmark. Falls wir in der
 Herausgabe oder Zuhaltung der Zeitung gehindert sind, hat
 der Bezieger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nach-
 lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugs-
 preises. Für die Redaktion verantwortlich: D. Schubeis
 in Kamen. Fernsprecher Nr. 1.

56. Jahrgang.

Aus dem Preussischen Landtage.

Das ganze Haus flog in die Luft.

Präsident Manrísch tödtlich verunglückt.

Der Präsident der internationalen Roteschiffsgemeinschaft, Mayrlich, der sich in seinem Auto an einer Sitzung des Roteschiffkartells nach Paris begeben wollte, ist auf der Fahrt bei Chalon sur Marne tödlich verunglückt. Das Auto erlitt einen Reifenbruch, fing um uns begnügt der Präsidenten, den Fahrer und einen Diener unter sich. Mayrlich war sofort tot.

Die Verschleppungsmanöver beginnen wieder. — Erste Besprechungen über den
Szent Gotthardsfall.

Bölkherbundsrates.

eder. — Erste Besprechungen über den
 thardiall.

Erklärungen zur Ungarnfrage abzugeben. Zur
 folgedessen kann es sich bei Meldungen, denen
 zufolge man bereits Übernehmungen sei, keine
 militärische, sondern eine stolle Investigation
 vorzunehmen und lediglich Bollandverständige
 zur Untersuchung des Waffenschmuggels nach
 Ungarn zu senden, nur um vollständig unbe-
 stätigte Gerichte handeln. Die Tatsache, daß
 diese Gerichte von ungarischer Seite ausgegan-
 gen sind, kann deren Glaubwürdigkeit zunächst
 nicht erhöhen. Viel mehr Wahrscheinlichkeit hat
 die Annahme, von der man am Montag in Genf
 sprach, für sich, daß eine Einigung unter den
 Nationalitäten noch nicht einmal in großen
 Zügen zustandbekommen sei.

Eine „offizielle Investigation“ könnte übrigens auch wohl nur mit Einstimmigkeit vom Völkerrundrat beschloffen werden, da die formellen Voraussetzungen für eine so schwerwiegende Abänderung des Untersuchungsverfahrens nicht vorhanden sind. Daß außer Ungarn auch Italien und England das Untersuchungsverfahren sehr ungern sehen würden, liegt natürlich noch wie vor sehr. Andererseits bemüht sich die französische Presse gerade in diesen Tagen, für die Investigation Stimmung zu machen und insbesondere den deutschen Außenminister dafür zu gewinnen.

Eine Klärung der Angelegenheit ist in der Dienstbesprechung naturgemäß noch nicht zu erwarten. Unter Umständen wird man sich sogar darauf beschränken, zunächst nur den Berichtserstatter zu ernennen. Voraussetzichtlich wird bei der Behandlung des Agent Gotthardiales auch eine Verringerung des Status des Völkerbundesrates vorgeschlagen werden, und zwar in dem Sinne, daß die Kompetenzen des Präsidenten des Völkerbundesrates oder auch des Generalsekretärs des Völkerbundes erweitert werden, damit unter Umständen ein sofortiges Eingreifen möglich ist.

Bekanntlich konnte der Kaiserpräsident Tscheng
Lo mit seinem Telegramm an die ungarische Re-
gierung, das von verschiedenen Seiten als un-
befugte Einmischung in die innere Politik Un-
garns bezeichnet worden war, die Vernichtung
und Verseigerung der beschlagnahmten Waffen
nicht verhindern. Nächstes soll in Zukunft ver-
mieden werden.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 6. März 1928.

Heimat.

Von Herrn Niemeyer.

Heimat, teure Muttererde,
Du mein Jugendparadies,
Wo mich Mutterliebe lehrte
Muttersprache, traut und süß.
Berge, tannendunkle Höhen,
Täler weit, in grüner Pracht,
Wo die Herden weidend gehen,
Du mein Traum in stiller Nacht.

Heimatland, Land meiner Väter,
Sei viel tausendmal begrüßt,
Schau ins Tal, ein stiller Vater,
Wo sich Ruh und Rente läßt.
Male auf den Bergen stehen,
Jungen treuer Heimatwacht,
Einmal möcht ich dich noch sehen,
Du mein Traum in stiller Nacht.

Heimatland, du Arbeitswege,
Lebensborn so rein und klar,
Deine blauen Höhenzüge
Berge Erz, der Arbeit Markt.
Wie ein Rosenwald umsäumen
Schlote, deiner Berge Pracht,
Arbeits-Segenquellen schäumen,
Heimat, Traum in stiller Nacht.

Heimatland, stets noch das Meine,
Wenn auch längst ich von dir schied,
Du dir mich, durch Klur und Daine,
Nimmermüde Sehnsucht zieh.
Kommt ich auch bei dir nicht finden
Was das Leben sorglos macht,
An dich mich die Toten binden,
Heimat, Traum in stiller Nacht.

Beleihungsgrundzüge für das Real- kreditgeschäft der Sparkassen.

Vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband sind dem Preussischen Minister des Innern Beleihungsgrundzüge für Sparkassen vorgelegt worden, nach denen die bisherigen Satzungen der Sparkassen eingerichtet bzw. denen sie angepaßt werden sollen. Die Grundzüge gliedern sich den Bestimmungen über die Beleihung von land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken. Nachstehend einige der Vorschriften, die von besonderem volkswirtschaftlichen Interesse sein dürften:

Bei Hypotheken (Grund- und Rentenschulden) auf Hausgrundstücken, die nicht in der Hauptsache land- und forstwirtschaftlichen Zwecken dienen, muß sich die Beleihung innerhalb der ersten Hälfte des durch Schätzung festgestellten, jederzeit erzielbaren Wertes (Bekehrtswertes) halten. Dieser Wert der Grundstücke und Gebäude ist unter Berücksichtigung aller wertbestimmenden Umstände und dauernden Eigenschaften festzusetzen.

Bei erstellten Hypotheken bis zu 10 000 RM. darf, falls das Grundstück dem Besizer hinreichend bekannt ist, von einer besonderen Schätzung abgesehen werden. Bei solchen bis zu 50 000 RM. genügt bei dem Besizer bekannte Grundstücke die Schätzung durch einen Schätzer.

Bei Hypotheken (Grund- und Rentenschulden) auf Neubauten muß sich die Beleihung innerhalb von 40 v. H. des nachgewiesenen Bau- und Bodenwertes halten und darf 60 v. H. des durch Schätzung ermittelten Bekehrtswertes nicht übersteigen. Der über 50 v. H. des Bekehrtswertes liegende Teil der Hypothek ist mit mindestens 1/2 v. H. des Gesamtwertes fähig zu tilgen.

Bei Kleinwohnungs-Neubauten kann die Erfüllung bestimmt: 20 auf je einen eine erstellte Beleihung bis 60 v. H. des Bau- und Bodenwertes oder 70 v. H. des nachgewiesenen Baufolienwertes, jedoch nicht über 90 v. H. des durch Schätzung ermittelten Bekehrtswertes gewährt werden.

Gewerblich genutzte Grundstücke und Gebäude dürfen nur bei zusammenhängender Betriebswirtschaft mit Wohnstätten oder landwirtschaftlich genutzten Grundstücken und nur unter Berücksichtigung des von der jeweiligen Benutzung unabhängigen dauernden Wertes mitbelehnt werden. Hierzu bedarf es eines mit 1/2 Mehrheit gefassten Beschlusses der Sparkasse.

Bei Hypotheken (Grund- und Rentenschulden) auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken ist zu unterscheiden zwischen Beleihung auf Grund von Schätzungen und Beleihung ohne Schätzungen. Von dem auf die Weise ermittelten Beleihungswert dürfen, abgesehen von einer einzelnen Sonderregelung, befreit werden: bei einem Zinssatz von 8 v. H. bis zu 33 v. H. des Beleihungswertes, bei einem Zinssatz von 7 v. H. bis zu 40 v. H. des Beleihungswertes, bei einem Zinssatz von 6 v. H. bis zu 45 v. H. des Beleihungswertes, wobei bei Grundstücken unter 100 ha. auf diese Hinderzins 10 prozentige Zuschläge, mithin insgesamt 38,5 v. H., 44 v. H. und 49,5 v. H. des ermittelten Beleihungswertes gewährt werden dürfen.

Überlastung der Schulkinder.

Was nützt, sind diese zwei Dinge, sagt Dr. Boelch, Preuß. Kultusminister a. D.:

Von Überlastung hat man gesprochen, solange es Schulen gibt. Sie kann eine Frage der Lehrpläne und der Verteilung des Lehrstoffes sein, sie kann aber auch gerade so auf Frage des Lehrstoffes des Lehrers und auf die Aufnahmefähigkeit und der Aufnahmefähigkeit des Schülers sein. Einer der Momente kann schon an empfindlicher

Belastung fühlen. Treffen zwei oder gar alle drei zusammen: unglückliche Fügung des Lehrstoffes, einseitiger Blick des Lehrers für die „Notwendigkeit gerade seines Faches“, und Mittelmäßigkeit des Schülers, gepaart mit übermäßiger Gewissenhaftigkeit, so kann es zu einer schweren Überbürdung kommen, unter der Schüler, Haus und Schule auf das empfindlichste leiden. Die neuen Richtlinien für die Lehrpläne der höheren Schulen haben allerdings überall da, wo sie richtig befolgt werden, einen erfreulichen Wandel zum Guten gebracht. Sie legen an die Stelle des harten Systems früherer Lehrpläne die Beweglichkeit; sie haben ausdrücklich die „Veredelung der häuslichen Arbeiten“ im Sinne einer Überwindung der Überlastung der Schüler infolge zu harter Gedächtnisarbeit zum Ziel; sie geben dem Lehrer und dem Schüler die Freiheit persönlicher Entfaltung. Was nun tut, ist zweierlei: viel mehr als bisher müssen die Eltern über die neuen Ziele und Wege des Unterrichts und der Erziehung aufgeklärt werden (Elternabende, Sprechstunden der Lehrer, Diskussion über pädagogische Fragen in der Kreise), und viel mehr als bisher muß die lebendige Fühlung zwischen Schule und Haus herbeigeführt werden. Haus und Schule gehören zusammen. Haus und Schule dürfen — wenn die Kräfte des Schülers ausreichend sind — eine Überlastung über sich nicht lassen. Die Verhältnisse hierfür mit dem Erzieher und Führer meines Kindes dürfte mir wahrlich nicht schwer werden.

Stand der Viehzucht im Reg.-Bez. Arnberg am 15. Februar 1928.

Die Maul- und Klauenseuche bestand im Regierungsbezirk Arnberg in 4 Kreisen bzw. 5 Gemeinden, 7 Geschlossen (davon neu in 4 Gem., 6 Gesch.), und zwar in den Kreisen Dortmund 1, 1 (neu), Meschede 2, 3 (neu), Siegen 12 (neu). Die Schweine-seuche und Schweinepest herrschte im Regierungsbezirk Arnberg in 3 Kreisen bzw. 11 Gemeinden, 11 Geschlossen (davon neu 8 Gem., 8 Gesch.), und zwar in den Kreisen Arnheim 1, 1, Brilon 2, 2 (neu), Dortmund 1, 1 (neu), Hamm 1, 1, Lippsstadt 2, 2 (neu), Schwelm 1, 1 (neu), Siegen 1, 1, Wittenstadt 1, 1 (neu), Witten Stadt 1, 1 (neu).

Vom Finanzamt wird uns geschrieben: An die Abgabe der gelebten Einkommensteuerarten für das Jahr 1927 wird hiermit nochmals erinnert. Arbeitsgeber beziehungsweise Arbeitnehmer, die bis 15. März 1928 die gelebten Marken nicht abgegeben haben, haben Bestrafung zu gewärtigen.

Bauernregeln im März.

„Ein grüner März erkent kein Bauernherz“; lieber mag es noch ein paar Wochen kalt sein, als daß die Kälte im April und Mai nachhinkt. Diese Meinung kommt auch in folgenden Bauernregeln zum Ausdruck: „Was der März nicht will, stellt sich der April; was der April nicht will, stellt sich der Mai in den Sack. Märzens Blüte ist ohne Güte. Im Märzens kalt und Sonnenschein wird eine gute Ernte sein.“ Vor allem soll der März trocken sein, denn: „Märzenreue tut Weizen und Feldern weh. Trockner März und feuchter April tut's dem Landmann nach seinem Will.“ Auf Märzreue folgt kein Sommerregen. März trocken, April naß, Mai feucht und von beiden was! Ein feuchter, fauler März ist der Bauern Schmerz. Vom Märzreue haub begehrt, ist's Fund 'nen Taler wert. Ist Marien schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. Joseph klar, gibt gutes Honigjahr. Ist Kumpagne trübsamer, dann bleibst du oft die Scheune leer. Märzreue bringt Gras und Laub.“ Andere Bauernregeln vom März sind noch: „Gewitter im März reißt dem Landmann zu Schaden. Wenn im März viel Rinde weht, wird im Mai warm und feucht.“ Auf Märzreue folgt ein fruchtbarer Jahr. Wenn's donnerst in den März hinein, wird eine gute Ernte sein. In frühem März ist nicht auf zu spätes Ein auch nicht auf. Märzreue zeigt an, daß große Rinde nicht her. „Ins allem erweist man, daß die beste Märzreue in nicht allzu großer trockener Rinde besteht, die nicht rasch in warme Frühlingstemperatur umschlägt.“

(Der Frühling naht...) Das herrliche, sonnige Wetter der letzten Tage hat nach der Amel, deren Schlag allenfalls gehört wurde, die eigentlichen ersten Frühlingsschoten der gesiederten Zeit, die Stare, in unsere Heimat zurückgeführt, die sie Anfangs Oktober vorigen Jahres abgerndt verlassen mußten. Verständige Landwirte und Gartenbesitzer schätzen diese überaus nützlichen Vögel durch Anbringung von Stacheln an Bäumen, die sie gern zum Nistbau benutzen.

(Kamens Romantik wird im Bilde festgehalten.) Durch eine Notiz „Auswärtige Künstler malen den schiefen Turm“ am letzten Mittwoch in dieser Zeitung auf die eigenartige Schönheit der alten, windigen Straßen und verträumten Häuser unserer Stadt, die jeden echten Jünger der Kunst entzücken muß, angelockt, wollte hier am gestrigen Tage eine ganze Schar angelegender Künstler, Schüler der Kunstgewerbeschule Dortmund, um die reizvollsten Punkte in bunter Farbenpracht auf den Malblock zu bannen. So wurden malerische Partien an der Kirchstraße, Idylle an der alten Burgmauer, Kamens ältestes Haus an der Rämmerstraße u. a. sowie ein Stadtpanorama gemalt. Wir dürfen mit Recht stolz darauf sein, daß unsere alte Stadt mit zu den schönsten Westfalens zählt, denn nur solche werden von den Dortmunder Kunstgewerbern aufgeführt.

(Gelände - Verkauf.) Die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. „Bege Monopol“ kaufte zur Erweiterung ihrer Schachtanlage Grimbarg III 75 Morgen Land von dem Frhr. von Bodelschwingh.

(Das böse Gas.) Am Sonntagabend die elektrische Tochter „Friedel“ des Bergmanns P. von hier in Abwesenheit der Eltern die Gaslampe anzünden wollte, funktionierte anfangs die Gaszufuhr nicht. Plötzlich schlug eine Stichflamme heraus, die im Nu das Mädchen in Flammen hüllte. Eins der Geschwister erlitt das Feuer mit einem nassen Handtuch rasch. Die Brandverletzungen waren zum Glück nur leichter Natur.

(Von einem scheuenden Pferde überrennt.) Während gestern nachmittag der Fuhrwerksbesitzer M. Befahrungen erledigte, schaute sein auf der Weststraße haltendes Pferd und brannte mit dem Wagen durch. Ein ahnungslos die Straße überquerender Mann konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen, wurde von dem Pferde erfasst und umgerannt. Obwohl er mit dem halben Körper unter dem Fuhrwerk lag, kam er mit Ausnahme einiger Hautabrisse noch mit dem Schreck davon.

(Die Straße ist kein Fußballplatz.) Eine „Jünger-Mannschaft“, H. Sch., G. J., L. S., F. und G. S., spielte am Freitag auf der Straße am Belsenborn Fußball, ungeachtet der Belastigungen der Straßengasse. Eine Polizeijahre machte dem „Spielplatz“ ein Ende.

(Kleine Ladendiebstahl.) Ladendiebstahl von Kindern mehrten sich in letzter Zeit auffallend. Erst kürzlich berichteten wir von einem Schüler, der in einem hiesigen Geschäft Zigaretten gestohlen hatte. Nun ist ein weiterer Fall zur Anzeige gebracht worden. Der neun Jahre alte G. B. von hier betrat am Sonnabend gegen 16 Uhr in Begleitung zweier anderer Knaben ein Spielwarengeschäft an der Bahnhofstraße, um nach irgend einem Gegenstand zu fragen. In einem unbewachten Augenblick entwendete der Junge einen großen Spielball und versuchte damit zu entkommen. Das gelang ihm aber nicht.

(Bären dürfen in Kamen nicht tanzen!) Gestern vormittag kam aus Unna ein merkwürdiger Zug von bespannten Fuhrzeugen, von fremdartigen Menschen und — einem ganzen Troß brauner Bären nach hier. Das fahrende Volk wollte hier die Bären auf den Straßen „tanzen“ lassen, dabei seinen „Tara Bum...“ machen, und die Affen sollten Geld einsammeln. Die Polizeiverwaltung dementierte jedoch die Genehmigung hierzu, gab den Leuten vielmehr den guten Rat, weiterzugehen, vielleicht hätten sie wo anders mehr Glück. Von einem Polizeiaufgebot wurden die Züge dann in der Richtung Unna abgefahren.

Zum großen Gaufrühmst am 3. Juni in der städtischen Badeanstalt zu Kamen rüstet der Schwimmverein Kamen und trifft alle Vorbereitungen. Heute Dienstagabend 8 Uhr ist bei Habermann ein Generalversammlung, in der näheres über das Fest mitgeteilt wird. Außerdem werden der Jahres- und Kassensbericht gegeben und Wahlen vorgenommen. Die neuen Vereinsnadeln können in Empfang genommen werden. Der Vorstand erwartet mit Mühe auf die Vorarbeiten zum Gaufrühmst allseitiges Eingehen, besonders aber auch der Schwimmvereine.

(Übungsplan 1928 der Kamenen Feuerwehr.) Heute Abend 20½ Uhr findet die erste diesjährige Gesamtsitzung der hiesigen Freiwilligen Turner-Feuerwehr auf dem Gymnasialhof (Stelgerturn) und am Gerätehaus statt. Sämtliche Auszubildende sind mitzubringen. — Weitere Übungen im Gesamtverband werden nach dem neu aufgestellten Plan an folgenden Dienstadt-Abenden abgehalten: 17. April, 8. Mai, 12. Juni, 17. Juli, 14. August, 11. September, 9. Oktober und 13. November 1928. Zutreten ist stets um 20½ Uhr.

(Das russische Künstlertheater „Arlekin“ im Rundfunk.) Ein ganz besonderer künstlerischer Genuss steht den Rundfunkhören am morgigen Mittwochabend bevor: Aus Köln wird ab 20½ Uhr über den Langenberger Sender ein großes Konzert des Künstler-Ensembles (15 Herren und Damen) des russischen Theaters „Arlekin“ übertragen. Aus dem 24 einzelne Darbietungen zählenden Programm seien nur hervorgehoben eine Chopin-Erlebe, von einem der besten Seldendend des alten Russland, C. Gorkanoff-Moskau, jungen, und die Balalaika-Musik des jungen Schumaloff. Bekanntlich gaben die russischen Künstler vor einigen Wochen auch in Kamen ein kurzes Gastspiel.

Kurt-Eisen, 6. März. (Sturz von der Leiter.) Am Samstag erlitt der Schlosser Friedrich M. roched aus Hufen im Tagesbetriebe der Leche Kurt bei dem Dichten eines Pfanzes durch Sturz von einer Leiter einen Unfall, der den Bruch des rechten Hüftgelenkes und Unkenntung des rechten Ellenbogengelenkes zur Folge hatte. Der Verletzte wurde dem Bräuderfrankenhaus Dortmund zugeführt.

Wasserkunst, 6. März. Das Abiturienten-Examen bestand am Oberlyzeum Unna Fräulein Brügge mann von hier.

Heeren-Verwe, 6. März. Von einer großen Dreifigkeit zeigt folgender Vorfall, der sich hier vor einigen Tagen abgespielt. Die Ehefrau W., Mählhauserstraße wohnhaft, schickte ihren 18-jährigen Sohn zur Post, wo er die Rente abholte. Kaum war ihm das Geld ausgezahlt, als die Hausfrau W. auf ihn trat, ihm das Geld aus der Hand riß und sagte: „Das nehme ich in Empfang!“ Hierbei wurden ein Zwanzig- und ein Fünf-Markschein mitten durchgerissen; die eine Hälfte der Scheine behielt der junge W. in der Hand, die andere hatte die W. Letztere hatte von der Frau W. noch Geld für gelieferte Waren zu bekommen und glaubte nun, auf diese Art ihre Forderung einlegen zu können. Als Frau W. sich von

bei der W. die Stücke der Scheine holen wollte, wurde sie von deren Vater mit der Faust ins Gesicht geschlagen und von der W. aus dem Hause geworfen. Da der Fall zur Anzeige kam, dürfte er noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Bönn, 6. März. (Selbst-Gedenkfeste.) Am Sonntag wurde der 143. im Weltkrieg gefallenen Soldaten der Gemeinde in einer erhebenden Gedenkfeste gedacht. Nachdem die Vereine mit ihren Fahnen am Festgottesdienst, in welchem Superintendent Zimmermann mit ergreifenden Worten der Toten gedachte, teilgenommen hatten, fand am Kriegerehrenmal die Trauerfeier statt. Der Vorsitzende des Kriegerevereins, Ortsbürger W. Rohe, gedachte in trefflichen Worten unserer gefallenen Soldaten, sodann folgte die Kranzniederlegung und Gedenksalve.

Altenböge, 6. März. Die Reifeprüfung an der Oberrealschule Unna bestanden die Oberprimaner Heinrich Wischhoff und Fritz Lehmann von hier.

Aus dem Vereinsleben

Dörbberge, 6. März. (Freiwillige Feuerwehr.) Die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr fand am Sonntag im Vereinslokal Schilling statt. Die aktive Wehr war fast vollständig erschienen, auch verschiedene der passiven Mitglieder nahmen teil. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Brandmeister Neuhäus wurde vom Schriftführer Schüller der Jahresbericht und vom Kassensführer der Kassensbericht für 1927 gegeben. Die von den Kassensprüfern vorgenommenene Prüfung der Kasse ergab keine Beanstandung; dem Kassensführer wurde Entlastung erteilt. — Bei der Vorstandswahl wurden die ausstehenden Vorstandsmittelglieder 1. Brandmeister Neuhäus, Schriftführer Feldhaus, der Führer der Ordnungsmannschaften Feismann und der Rechnungsführer Euseberg einstimmig wiedergewählt. — Die Übungen der Wehr wurden auf jeden zweiten Sonntag im Monat festgelegt. — Auch wurde die Bemannung der Geräte bei den Übungen neu geregelt. Der Plan wird den betreffenden Wehrmitgliedern zugestellt werden. Bei Ausbruch eines Brandes hat jedoch jeder Wehrmitglied die Pflicht, unverzüglich mit seinen Pferden zu den Geräten zu eilen. — Neuaufgenommen wurden vier Kameraden. — Zu Delegierten zum diesjährigen Verbandstag in Heeren-Verwe wurden die Kameraden Schumacher und Hermann Karl gewählt.

Spiel / Sport / Turnen

Fußballsport vom Sonntag.
Sp.-Sp.-Bgg. Kaiseran gegen B. V. „Westfalia“ Wiedede 8:0 (2:0).

Anlässlich des Jugend-Spiertages weite W. B. „Westfalia“ Wiedede bei der Sp.-Sp.-Bgg. Kaiseran zu Gast. Die „Schwarz-Gelben“ hatten das Spiel jederzeit in der Hand. Nach manchen schönen, spannenden Momenten wurden bei 1:0 Stande von 2:0 die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit fielen in kurzen Abständen noch 6 weitere Tore für die schwarz-gelbe El. Aus der Wiededer Mannschaft ragte nur der Torwart besonders hervor. Die Kaiseraner erzielten einseitiger und eifriger. Und so einen schönen 8:0 Sieg an ihre Farbe heftend, wies die Schwarz-Gelben in ihrer jetzigen Form noch manchen Gegner geschlagen heimwärts schickten.

Börsen und Märkte

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 5. 3. Dem heutigen Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 668 Stück Großvieh, 718 Küder, 20 Schafe, 1 Pige, 4849 Schweine. Der Marktverlauf war bei Großvieh in guten Tieren mäßig, sonst schlecht; bei Küder langsam; bei Schweinen schlecht. Es wurden bezahlt für 100 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 1. 62-63, 2. 61-62, 3. 55-59, 2. 51-54, c) 45-50, d) 38-43; Bullen: a) 56-60, b) 53-57, c) 48-52, d) 40-47; Kühe: a) 55-58, b) 48-54, c) 35-47, d) 22-34; Färsen (Abkalbinnen): a) 60-62, b) 50-59, c) 45-48; Küder: a) 70-80, b) 58-79, d) 38-57; Schweine: a) 53-55, b) 53-55, c) 50-54, d) 48-50, e) 45-49, f) 44-48. — Zu den Preisen sind enthalten die Lufkosten an Fracht, Viehhojgebühren, Umladegelder, Händlergewinn.

Geschäftliches.

Vom Favorit-Album erschien jochen die Ausgabe 56 für Frühjahr und Sommer 1928. Ein farbenreicher Titel lockt alle Freundinnen schöner Kleider, auch den Inhalt anzusehen und es beläuft sich, daß es das hält, was der Titel verspricht. In tadellos künstlerischer Ausgestaltung werden eine Fülle wertvoller Frühjahrs- und Sommer-Modelle für alle Zwecke und Gelegenheiten vorgeführt und — was den selbststehenden Frauen vor allen Dingen wichtig ist — es wird neben dem eleganten auch das praktische und schlichte Kleid in seinen Formen gezeigt. Wäsche- und Kinderkleidung vervollständigen die Sammlung und ein Gratis-Schnittmusterbogen erleichtert die Erstellung einiger praktischer Modelle (Preis des Albums Mk. 1,50). — Es verdient darauf hingewiesen zu werden, daß die Modelle des Favorit-Albums, nach den vorzüglichsten Modellen der Favorit-Schnitt-gezeichnet, besonders viel Freude machen.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Essen vom 6. März.

Das Hochdruckgebiet über Ostpreußen zieht sich allmählich zurück, während (siehe Zeitungs-Ausläufer von Westen her immer mehr Einfluss auf die Witterung gewinnen. Im Westfalen war es heute früh trocken, im Westen teilweise bewölkt und neblig, sonst heiter. Die Lufttemperaturen lagen zwischen minus 2 und plus 4 Grad.

Wetterausblick bis Donnerstag:
Zeitweise härter bewölkt, aber zunächst noch meist trocken, sowie ziemlich mild.

Westfalen u. Rheinland

Dortmunder Randschau

Das Oberbergamt Dortmund teilt mit: Die verschiedentlich gebrachten Notizen über die Lage des Selbsthaltungsländers auf der Zeche „Ewald Fortsetzung“ und über die Schuldfrage sollen den Tatsachen voraus. Tatsächlich ist die amtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Auch die Grubenoberflächenkommission hat zu dem Unglück noch nicht Stellung genommen. Am 2. März hat lediglich der Unfallausschuss getagt. Es steht bis jetzt fest, daß der Zeche Zeche der Fördermaschine verfallen ist. Der Grund hierfür ist noch ungeklärt. Die Zahl der Toten beträgt 12, außerdem sind 11 Verletzte schwer und 25 leicht verletzt.

(Waffenfundgebung der rheinisch-westfälischen Industrie-Landwirtschaft.) Am 9. März findet im großen Saale des Friedensbundes in Dortmund eine Waffenfundgebung der rheinisch-westfälischen Industrie-Landwirtschaft statt, zu der die Landeskultur-Gesellschaft Hellweg und Sauerland sowie der Westfälische Bauernverein und der Westfälische Landbund einladen haben. Als Redner werden sprechen Landesoberpräsident Dr. Kaufhold-Berlin über: „Bauernnot ist Volksnot“ und Dr. Baumelster-Reddinghausen über: „Die besonderen landwirtschaftlichen Belange des Industriegebietes“. Mit einer großen Beteiligung der gesamten Landbevölkerung des Industriegebietes sowie der Freunde der Landwirtschaft aus Mittelstand, Handel, und Gewerbe wird gerechnet.

Seesgesellschaft m. b. H. Henkley.

Die Stadt Dortmund beabsichtigt, sich an der Seesgesellschaft m. b. H. Henkley zu beteiligen. In einem Vorbericht verpfändeten sich die Seesgesellschaft, einen etwaigen jährlichen Reibtrag der Gesellschaft bis zu 15.000 Mark zu Seesgesellschaft zu zahlen. An der Seesgesellschaft wollen sich die Provinz Westfalen, die Städte Dortmund und Hagen, die Landkreise Bielefeld und Hagen, der Ruhrverband und der Seebundverband Ruhrkohlenbecken mit je 2.000 Mark beteiligen. Die Gesellschaft soll Darlehen bis zu einem Gesamtbetrag von 1 Million Mark aufnehmen dürfen, weitere Darlehen aber nur mit Zustimmung von Dreiviertel der Seesgesellschaft.

Der Räuber Schwalm gestorben.

Während man bisher immer noch gehofft hatte, Schwalm trotz seiner schweren Wunden dem Leben zu erhalten, trat Freitag eine wesentliche Besserung seines Zustandes ein. Durch sein ungebändigtes Benehmen und durch sein öfters Auffpringen waren geringe Blutstöße im Gehirn geraten, die sich dort festsetzten und in Eiterung übergingen. Seit Freitag abend war er bösartig und das Fieber stieg von Stunde zu Stunde. Samstag hatte der Zustand schon so bedenkliche Formen angenommen, daß man die Eltern herbeirief, um ihren Sohn noch einmal zu sehen. In der Nacht von Samstag auf Sonntag gegen 24 Uhr ist Schwalm dann gestorben.

(Prüfung.) In Dortmund findet eine staatliche Privat-Musiklehrerprüfung statt und zwar die schriftliche am 14. April, die mündliche am 17. April und den folgenden Tagen. Meldungen zu dieser Prüfung können dem Provinzial-Schulkollegium in Münster eingereicht werden.

Aus dem Industriegebiet

(Eichlinghausen, 5. März. (Freitag).) In der Nacht hat der etwa 23 Jahre alte Arbeiter Rangogger seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der junge Mann hatte sich abends auf sein Zimmer, eine Dachkammer, begeben. Nachbarsleute hörten plötzlich ein Poltern, ohne es jedoch weiter zu beachten und am nächsten Morgen fand man ihn an einem Balken erhängt vor, daneben lag ein ungeöffneter Sack. Der Grund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

(Münster, 5. März. (Ein amtierender Todesopfer.) Am Sonnabend vormittag, ist nun auch der bei dem Badeneinsatz auf der Zeche „Ewald“ getötete Arbeiter in der Zeche „Ewald“ in der Zeche „Ewald“ getötet worden. Der Arbeiter war in der Zeche „Ewald“ getötet worden. Der Arbeiter war in der Zeche „Ewald“ getötet worden. Der Arbeiter war in der Zeche „Ewald“ getötet worden.

(Bodum, 5. März. (Verurteilung eines Eitelkeitsverbrechers.) Das Schöffengericht Bodum verurteilte den 50jährigen Bergmann Gombrowski aus Gerthe wegen Eitelkeitsverbrechens im Sinne des § 176, Absatz 3 unter Verurteilung mildernden Umstände zu 1 Jahr Zuchthaus. Der Angeklagte hatte sich an einem Währungs Mädchen fittlich schwer vergangen.

Die Amorganisation

der westfälischen Arbeitsämter.

Dortmund, 5. März. Vor einigen Wochen wurden die Vorstände des Landesarbeitsamtes Münster bezüglich der Neugliederung der Arbeitsämterbezirke in der Provinz Westfalen beauftragt. Besonders im West und in seiner Umgebung haben diese Pläne eine lebhafteste Diskussion hervorgerufen. Zur allgemeinen Aufklärung zwischen den Behörden und Interessenten einerseits und dem Landesarbeitsamt andererseits hatte der Präsident des Landesarbeitsamtes, Dr. Erdmann, eine Sitzung nach Dortmund anberaumt. Der Vertreter des westfälischen Landrates forderte die Verschmelzung des ganzen Westes einschließlich der freireisenden Städte mit dem Arbeitsamt Reddinghausen, hielt jedoch eine Zeit später seine Forderungen nur bezüglich des Landkreises aufrecht. Von den dortigen Interessenten wurde die Behauptung und Erweiterung des Arbeitsbezirks

Dortmund geordert, für den Fall jedoch, daß das Arbeitsamt Dortmunder aufgelöst würde, der Anschluß an Reddinghausen abgelehnt und die Verbindung mit Gladbeck beibehalten. Bürgermeister Dr. Vörländer-Dortmund trat namens des Dortmunder Magistrats für eine Zusammenlegung der beiden Arbeitsämter Dortmunder und Gladbeck zu einem Arbeitsamt Dortmunder-Gladbeck mit dem Sitz in Dortmunder ein. Dem widersprach Oberbürgermeister Dr. Jönn-Gladbeck, der eine Verbindung des Arbeitsamtes Dortmunder mit Gladbeck mit dem Sitz in Gladbeck verlangte. Die Burschen Vertreter unter der Vorsitzführung Stadtrat Dr. Gredes hielten aus wirtschaftlichen und praktischen Gründen den Anschluß von Westphalen, Westlich, Pölsch und Lütke und evtl. eines Teiles der Gemeinde Marl an das Arbeitsamt Buer für richtig. Der Vertreter der Stadt Reddinghausen plädierte für die Vorzüge des Landesarbeitsamtes. Die Vertreter der Arbeitgeberseite und der Arbeitnehmerseite schlossen sich im allgemeinen den Vorschlägen und Wünschen ihrer örtlichen Behörden an. Präsident Dr. Erdmann sagte am Schluß der Sitzung die erhobenen Forderungen zusammen und versprach, diese dem Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamtes zur eingehenden Beratung zur Verfügung zu stellen. Ein Ergebnis der endgültigen Verhandlungen sei vor Ende April nicht zu erwarten.

Die Beilegung der Todesopfer.

Datteln, 5. März. Bei herrlichem Frühlingssonne und am Sonntag die Beilegung der 12 Todesopfer der Grubenkatastrophe von „Ewald Fortsetzung“ statt. Oberpräsident Gronowski übermittelte die Trauergrüße der Reichs- und Staatsbehörden. An der Trauerfeier nahmen 7- bis 8000 Personen teil.

(Essen, 5. März. (Verurteilung wegen Spionage und Landesverrat.) Das Reichsgericht verurteilte den früheren Flugzeugführer Muhl aus Essen wegen Verrates militärischer Geheimnisse und Spionage zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Muhl hatte in den Jahren 1920 bis 1923 in Essen, Düsseldorf und anderen Orten Nachrichten, die im Interesse des Staates geheim zu halten waren, den Franzosen übermitteln.

(Steele, 5. März. (Zusammengewachsene weibliche Zwillinge geboren.) Im neuen Knappschachtfranken in Steele gebar die Ehefrau eines Schlossers aus dem Stadtteil Dortmunder ein seltsames Zwillingpaar. Die beiden kleinen Geschöpfe waren ganz normal gewachsen, nur in der Bauchgegend zusammengewachsen. Die Zwillinge waren sofort tot.

(Duisburg, 5. März. (Der Duisburger Kohlenbeschleunigungsprozess.) Der Duisburger Kohlenbeschleunigungsprozess hat seinen Abschluß gefunden. Die Angeklagten, die in Verletzung gegen den ersten Instanzlichen Preispruch von der Staatsanwaltschaft erhoben war, richtete sich wegen verbotener Ausfuhr in Tateinheit mit Urkundenfälschung und Hehlerei gegen die beiden Exekutoren von Seel und Seelermann aus Duisburg, die zur Zeit des enlischen Bergarbeiterstreikes mit Kohlenanfuhrschleichen, die nicht ordnungsmäßig beschaffen waren, Kohlen und Schiffsadmissionen zur Ausfuhr gebracht haben sollten. Das Urteil lautete auf Verurteilung der Beiden im Falle Seelermann. Von Seel wurde wegen verbotener Ausfuhr zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt.

Der Nischenbrenn auf den Glaswerken.

Karnap, 5. März. Die politischen Untersuchungen über die Schießungen der beiden Prospektanten der Glaswerke Karnap, deren Aufklärung mit Hilfe eines Minderheitsrichters versucht wird, haben zwar noch kein klares Bild über die Höhe der Summe ergeben, um welche das Werk geschädigt worden ist, das eine feste in diesem einwandfrei fest, daß der in der Defekturhaft genannte Betrag von einer halben Million eher über als unter dieser Summe liegt. Evidenterweise ist es, daß die Rechtsmittel erhoben haben, daß Schießungen von 1918 bis in das Jahr 1925 zurückreichen. Man fragt sich unwillkürlich, warum es sich teilweise um recht plumbe Maschinen handelt, warum die bei anderen Werken übliche scharfe Nachprüfung der Nachschreibungen in diesem Falle so verfahren ist. Karnap nimmt von Gerüchten, und je länger die Untersuchung dauert, desto mehr vertritt sich das Bild, einmal sehr einseitige Pläne aus dem Privatleben des Prospektanten bekannt werden.

Münster, Minden u. Sauerland

(Minden, 5. März. (Eine 100jährige.) Frau Witwe Widart aus Liesborn konnte am 29. Februar in bemerkenswerter geistiger und körperlicher Frische ihren 100. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß fand eine würdige Feier statt, an der die ganze Gemeinde teilnahm.

Soest, die Ribelungenstadt.

Soest, 5. März. Verleger Dr. Reismann-Crone, Essen, der als Germanist einen Namen hat, hielt hier einen Vortrag über „Soest, die Ribelungenstadt“. Er hielt bekanntlich auf dem Standpunkt, daß die Stadt Soest der Mittelpunkt der Ribelungengeschichte gewesen ist, und ist ferner der Ansicht, daß zukünftige Ausgrabungen die Richtigkeit seines Satzes beweisen werden. Dr. Reismann-Crone bracht 14 Beweise für die Richtigkeit seiner Siegfried-Ärminis, Tinseldarstellung. Im Anschluß an den Vortrag bringt der Soester Anzeiger als interessantes Glied dieser Kette den Soestbeweis wie folgt: Die isländische Thidrefage (Theodorifage), welche um 1000

aufgeschrieben wurde, sagt mehrfach nachdrücklich, daß die Rache der Grimmside in Soest vollzogen wurde. Diese Nachricht macht im ersten Augenblick einen fast komischen Eindruck. Der Verfasser erklärt aber mehrmals bestimmt, daß man in Soest den Racheakt, in dem das Ribelungen-Gemisch stattfand, den Schlangenturm, in den man Gunther warf, usw., und es beruft sich darauf, daß „Kausleute aus Bremen und Münster“ dies gesehen und ihm gemeldet hätten. Nun müßte an sich nach dem Stand der damaligen Sage in Deutschland diese Behauptung toll klingen, denn die Ribelungen sollten doch über die Donau geflohen und in Ungarn getötet sein. Wie kam man auf die alte Hauptstadt Westfalens? Warum nicht Wien, Nürnberg, Lübeck? Sicher hat man tatsächlich um 1000 in Soest erzählt, daß hier Siegfried gerächt wurde; diese scheinbar groteske Sage hielt sich also in Soest fest. Wie konnte man so etwas wagen? Nur dann, und weil die Ueberlieferung des unentwegt fortspinnende und behauptete — weil sie richtig war. Wir wissen, daß Lanzer, Chottowaren und Suattier (Soester) die drei Bölder der Siegmänner waren; die Soester Bölder, das fruchtbarste Land zwischen Rhein und Weiser, gab Raum für dreimal so viel Menschen wie etwa der Strich an Sieg oder Lippe, hier lag das politisch-militärische Zentrum der Siegmänner. Soest ist die uralte Hauptstadt Westfalens. Bis etwa 600 behaupteten die Franken noch zum Teil westfälische Sitze, um 700 verloren sie die untere Ruhr, aber 800 bereits eroberte Karl der Große alles wieder. Es ist also leicht möglich und sicher richtig, daß die westfälischen Sagen die Tradition der fränkischen Zeit über diese 200 Jahre bewahrten. Sicherlich lag in Soest ein Fürst der Siegmänner, eben der Teilfürst der Suattier; ob das nun Siegfried oder einer der Verwandten seiner Mörder war, ist unbekannt, aber wenn jemals es eine Rache für Siegfried gab, so fiel sie da, wo im Christlichen die Siegmänner Franken saßen; in Westfalen. Die Tradition ist also echt, gerade weil sie so toll klingt; rein erfinden konnte man das nicht, wie niemand plantiert, daß der Ribelungen Rache in Köln oder Würzburg stattfand. Hier aber in Soest treffen alle Voraussetzungen zusammen — mal wieder ist die Ueberlieferung des Volkes echt.

Von Rhein und Mosel

Mün, 5. März. (Tagung der Verkehrsreferenten der rheinischen Regierungen.) Das Oberpräsidium der Rheinprovinz teilt mit: Am 28. Februar fand in der Regierung Köln unter Leitung eines Vertreters des Oberpräsidenten der Rheinprovinz eine Tagung der Verkehrsreferenten der rheinischen Regierungen statt, an der sich auch ein Vertreter des Oberpräsidenten von Westfalen, Referenten sämtlicher westfälischer Regierungspräsidenten, sowie je ein Vertreter des Regierungspräsidenten von Bielefeld, des Landeshauptmanns der Rheinprovinz und von Westfalen, des Verbandspräsidenten und des Verbandsdirektors des Eisenbahnverbandes Ruhrkohlenbecken in Essen, zwei beauftragte Sachverständige, sowie ein Vertreter der Kleinbahnverwaltung und der Arbeitsgemeinschaft der Straßenbahnen beteiligten. Als wichtigste Gegenstände der Besprechung sind hervorgehoben: 1. Haftung der Eisenbahn- und Kraftfahrzeuge, 2. Anlegung von Radfahrwegen, 3. Einpaffung der Straßenbahnen in den allgemeinen Verkehr, 4. Behandlung der Kleinstraßen, 5. Erziehung an Kraftfahrzeugen. Neben diesen Punkten wurden noch außerordentlich viele Einzelfragen behandelt. In den rechtlichen Schwierigkeiten und wohl abänderungsbedürftigen Bestimmungen über die Haftung der Eisenbahn- und Kraftfahrzeuge hielt Polizeipräsident Langels-Düsseldorf eine sehr eingehende und aufschlußreiche Referat.

Mün, 5. März. (Ausstellung der Reichsregierung auf der P. e. f. a.) Der Reichsminister Dr. Rebslos und Oberbürgermeister von Berlin trafen hier ein, um mit der Ausstellungsleitung der internationalen Ausstellung des Reiches an der Ausstellung zu treffen. Die Ausstellung der Reichsregierung wird ein außerordentlich reichhaltiges und interessantes Material zeigen und eine eindrucksvolle Schau werden, wobei besonders die Wappenkunde des Reiches stark in den Vordergrund tritt. In einer besonderen Gruppe werden wertvolle Urkunden aus der Verfassungsgeschichte des Reiches gezeigt werden. Die Reichsregierung stellt die Dringlichkeit der Beschaffung von Eisen und Stahl u. g. Welt-e erdennenswerte Vorräte sind u. a. die Ausstellung des Heimatsdienstes und der Reichsregierung.

Mün, 5. März. (Holland und die „Pressa“) Die von einem Teil der Presse veröffentlichte Nachricht, daß Holland sich nicht an der „Pressa“ beteiligen werde, trifft, wie wir von maßgebender Seite erfahren, nicht zu. Der Ausstellungsleitung der „Pressa“ ist mitgeteilt worden, daß in der nächsten Woche ein Delegierter Holland in amtlichen Anträge nach Köln kommen wird, um die Verhandlungen über die Beteiligung Hollands am Abschluß zu bringen.

Mün, 5. März. (Die Bekämpfung der G. e. e. e. e.) Im Polizeipräsidium Landen fand am 1. März eine Besprechung der deutschen, holländischen und belgischen Justiz- und Polizeibehörden statt, an der auch die Oberstaatsanwälte von Maastricht, Biersiers und Maer teilnahmen. Kriminalpolizeirat Dronsfeld sprach über die Zusammenarbeit der Polizei- und Justizbehörden der drei Länder. In der ausgeführten Ansprache wurde hervorgehoben, daß die politischen Grenzen für die Bekämpfung von Verbrechen keine Trennungslinie bilden dürften. Die Vertreter der Niederlande und Belgien werden die gemachten Vorschläge ihren Regierungen mitteilen und sich für ihre Verwirklichung einsetzen. Es wurde vielfach betont, daß der zwischen Holland und Deutschland und zwischen Holland und Belgien bestehende unmittelbare Dienstverkehr den zwischen Belgien und Deutschland bisher noch bestehenden diplomatischen Weg ersetzen müsse. Der holländische Vertreter schlug vor, die nächste Zusammenkunft in Maastricht abzuhalten.

Mün, 5. März. (Bahnvertragskündigung in der Hartfelsen-Industrie.) Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Hartfelsen-Industrie (Wassers- und Grauwasser) haben den Bahnvertrag gekündigt. Die Verhandlungen blieben erfolglos, da die Arbeitgeber einen neuen Vertragsentwurf in Vorschlag brachten, der nach Ansicht der Arbeitnehmer in seinen Auswirkungen eine Verschlechterung der bisherigen Vertragsverhältnisse darstellte.

Trier, 5. März. (Französische Schießübungen bei Trier.) Nach einer Mitteilung des Generals Guillaumat an den Regierungspräsidenten in Trier wird die französische Besatzung vom 3. bis 15. März an sechs Tagen von morgens 9 Uhr bis um 12.30 Uhr auf dem in der Nähe von Trier gelegenen „Schloßplatz“ Schießübungen abhalten. Der Schloßplatz befindet sich mitten im bebauten Areal und Weinbergelände. Nicht daneben steht die vielbefahrene und beengte Provinzialstraße und bewohnte Höfe liegen nahe der Gefahrenzone.

Kleine Nachrichten.

Der König von Dänemark berührte auf der Fahrt von Malmö nach Kopenhagen Berlin.

Abgeordneter Vertemeher ist aus der Deutschen Volkspartei ausgetreten.

Als in Wien etwa 400 Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes in geordnetem Zuge durch den 12. Bezirk (Meitling) zogen wollten, kam es zu einem schweren Zusammenstoß mit der Sicherheitswache.

Nach dem Populo Romano ist nach monatelangen Unterhandlungen das große Neapeler Blatt „Mattino“ für 23 Millionen Lire an eine schweizerische Gesellschaft verkauft worden.

Der Vortragsplan des Reichstags beschloß, die Redezeit so einzuschränken, daß das Wortprogramm bis zum 31. März erledigt werden kann.

Acas aller Welt

Dorfbrand in Trier.

Die Ortschaft Nassereth am Rempnag wurde von einem großen Brande heimgesucht, dem 20 Häuser zum Opfer fielen. Durch Föhn und Wassermangel wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Das Großfeuer brach mitten in der Ortschaft im Hause des Bürgermeisters aus. Dem Brand fiel der ganze Strahlenzug gegen den Berg hin zum Opfer. 18 Familien, zusammen etwa 60 Personen, meist Verletzte und Frauen, wurden obdachlos. Infolge des durch heftigen Wind sich rasch ausbreitenden Brandes konnte fast nichts gerettet werden.

Einsturz eines Tribünenbaldaches.

51 Verletzte.

Auf dem Neupeter Sportplatz (Budapest) stürzte am Sonntag ein Tribünenbaldach ein, auf dem sich eine große Zuschauermenge befand, um besser einen Fußballkampf folgen zu können. 51 Personen wurden leicht verletzt.

Kapitänleutnant Plüschow in Brasilien angekommen.

Kapitänleutnant Plüschow, der Ende September mit seinem Segelfutter „Reuterland“ mit fünf Mann Besatzung von Vissabon eine Oceanfahrt nach Südamerika begonnen hatte, hat folgenden Funkpruch gesandt: „Unsere Dolspannung ist glücklich in Bahia (Brasilien) angekommen. An Bord alles wohl!“

Frau Shephard Morgan — Dr. phil.

Am 1. März hat Frau Barbara Morgan, die Gemahlin des Hauptmitarbeiters des Reparationsagenten, Shephard Morgan, in Berlin vor der philosophischen Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität die Würde des Dr. phil. erworben. Frau Morgan ist die erste Amerikanerin, die an der Berliner Universität zum Dr. phil. promoviert hat.

— Ein trauriges Zeichen der Zeit. Im vergangenen Jahre wurden in London 1001 Menschen durch Strohfeuerkatastrophen getötet. Das sind zwei weniger als im Jahre 1926, das die bisher höchste Opferzahl von tödlichen Verkehrsunfällen zeigte.

— Der Tod als Gärtner. Der seit einhalb Jahren bei der kaiserlichen Münze in Kopenhagen als Prüfer falscher Münzen angestellte Ingenieur A. B. Brandt ist wegen Fälschungszerei verhaftet worden. In seinem Laboratorium wurde eine große Anzahl von Stempeln und Maschinen gefunden.

Neu-preiswert-praktisch

Diese vortrefflichen Eigenschaften kann das jetzt in völlig neuer Bearbeitung wieder erschienene Dr. Oetker's Schulkochbuch, Ausgabe C für sich in Anspruch nehmen. Es will für jede Hausfrau und besonders für die angehenden ein guter Ratgeber für die Haushaltsführung sein, denn es trägt den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung und berücksichtigt die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Zahlreiche farbige Tafeln über Fleisch, Gemüse, Pilze, Kuchen, Torten, über die Anrichtepläne usw. vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- und Einmacherezepten. Das 150 Seiten starke Buch in dauerhaftem Pappband ist, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pf. in Marken von mir portofrei zu beziehen.

Viele neue und wertvolle Anregungen zum Backen bietet Ihnen mein bereits in Millionen-Auflage verbreitetes neues farbig illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe F, das für 15 Pf. in allen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglichen Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin usw. sind in allen Geschäften stets frisch zu haben. Auf die Schutzmarke „Heller Kopf“ soll. Sie bitte achten.

Dr. August Oetker, Bielefeld

Die zehn besten Mark Twain-
Zitate.

1. Oft denken wir, daß es schade war, daß Noach und seine Begleiter nicht mit der Arche untergingen.
2. Bildung ist etwas Gutes. Die Akrifote war einmal eine bittere Mandel und Blumenkohl ist nichts anderes als Kohl mit Unkenntnisbildung.

3. Gut zu sein ist schön; aber andern Erleichterungen zu geben, wie man gut ist, das ist noch schöner und nicht so anstrengend.
4. Der Mensch ist das einzige Tier, das ererbten kann oder zum mindesten sollte.
5. Aberglaube ist Mangel an Hochachtung vor den Göttern der andern.
6. Unsere Seele hat keinen Einfluß auf die verdorrte Gemüthsheit; diese gleitet von ihr ab wie die Felsen von den Alpen.
7. Sei schmutzig in deiner Kleidung, wenn es denn sein muß; aber bewahre die Reinheit deiner Seele!
8. Wir haben in Amerika die besten Geschworenen der Welt; ihre Tüchtigkeit wird nun von der Schwierigkeit hemmend beeinflusst, daß man nicht alle Tage zwölf Männer findet, die völlig unwissend sind und weder lesen noch schreiben können.
9. Bist du in vornehmer Gesellschaft oder bei einem Begräbniß, oder versuchst du zu schlafen, ohne es zu können, kurz, bist du irgendwo, wo du dich nicht so ganz wohl fühlst, dann wirst du erst merken, wie klug du bist.
10. Wenn der literarisch gebildete Deutsche in einen schönen Saal verlegt ist, dann schießt zu ihm zum letzten Male, bis er auf der andern Seite des Atlantischen Ozeans wieder auftaucht mit den schönen Worten — im Munde.

Erstaunliche Erfolge eines Rutengängers

Der Abbe Bouty, Pfarrer im französischen Dorfe Harbelot, ist durch seine erpauhnlichen Erfolge als Auenzueger in ganz Nordfrankreich und Belgien bekannt. Er hat vielfach in großer Tiefe Quellen bestimmen können, und in letzter Zeit mit seiner Richtigkeitsliebe auch in solchen Fällen vollständig richtige Diagnosen gestellt, wenn es sich um Infektionskrankheiten infolge verschiedener Mikroben handelte. Kürzlich wohl er auch das seit Jahrhunderten gesuchte Grab Pesters des Propheten, des Gründers und ersten Abts des Klosters von Vailly, gefunden haben. Abte Pester, der auch uns Deutsche interessiert, da er bald nach dem aus Schaffels „Erforschung“ bekannten Abte Pester dessen Nachfolger in St. Gallen war, starb im Jahre 1007 in Vailly und soll dort in dem von ihm gegründeten Kloster St. Voranhis beigesetzt worden sein. Ueber den Voranhisplatz selbst herrscht Unklarheit. Nun behauptet Abbe Bouty, das Grab im Hof des alten Klosters festgestellt zu haben. Die Mündelrute habe ihm das Vorhandensein des Sceletes des goldenen Siegelrings, der Wirta und des Eisenbeinernen Krummstabes verraten. Außerdem noch der Auenzueger an, daß die Leichen

„Bering durchfährt die Beringstraße 1728“.

200 Jahre sie find seit jenem denkwürdigen Ereignis verfloßen; doch muß bemerkt werden, daß vom Fluß Kolyma schon im Jahre 1648 die Verlingstraße von dem Kosaken Delshin durchschiff wurde. Die Verlingstraße, jene Meerenge zwischen dem asiatischen Ostkap und dem Prinz von Bales-Kap auf amerikanischer Seite, ist 75 bis 92 M. breit, 40 bis 90 Meter tief an der selbst im Sommer nicht frei von Eiseis, im Winter aber durch ungeheure Eißbänke, von deren Großartigkeit wir uns kaum einen Begriff machen, geschlossen. Vitus Bering untersuchte auf seiner zweiten Forschungsreise 1733 die nördlichen Küsten Sibiriens und überzeugte sich davon, daß Asien und America getrennte Erdteile sind. Zur Unterludung der Kamtschatka-gegenüberliegenden Küsten des amerikanischen Festlandes unternahm er 1741 mit zwei Schiffen eine dritte Reise nach jenen unmittlichen Gegenden, wurde aber durch Krankheit und Stürme in weiteren Entdeckungen gehindert, ward vermisst und strandete am 5. November 1741 auf der nach ihm benannten Insel. Während er (und ein großer Theil der Mannschaf) dem Storbud erlag, retteten sich die Ueberlebenden auf einem selbst gezimmerten Boot und kehrten zurück.

Stadt. Bühnen Dortmund.
Mittwoch, 7. März 1928
Stadttheater
19½ — gen. 22 Uhr
B 26
Die beiden Schönen.
Burgwalltheater
20 — 23 Uhr
Die Facklingsfee
(Zugl. Vortella, der Theatergemeinde Groß-Dortmund, Serie 7)
Vorverkaufsstelle: Verkehrsverein (C. Koltmann)

Tüchtiger Groß- u. Kleinfuß-Handeile
auf sofort gesucht. 791
Heinrich Tralle,
Schneidemeister,
Anna-Königsborn
Kamenerstraße 9.

Zwei Doppelzimmer:
zu allen Zwecken, auch möbl., zu vermieten.
Schriftliche Angebote

Rheumatismus?
Nicht! Achte das Gliederreihen Verrenkung, Krampf oder Entzündungsschmerzen Kreuz- u. Seiten-
schmerzen. Etide zwischen den Schulterblättern.
Dann nur Electricum
die schnell schmerzberuhigende Einwirkung des
kräftig durchdringender Wirkung. Ein Natur-
produkt überdies schmerzlos, dessen wir-
ksame Bestandtheile gleichsam elektrifizirt sind.
den schmerzvollsten Rheuma- und Gelenk-
bringen und fast überzeugenden Anerkennung
auch schon Tausenden endlich Hilfe brachten.

Peppiche — Läufer ohne Anzahl, in 10 Monatsrat. Hiel. Tonnenhaus, A. Ray & Gluck, Frankfurt a. M.
Schreiben Sie sofort! 111

Unter Nr. 788 an die
Geistl. der Kam. 310

Interieren in dieser Hei-
lung hat stets Erfolg.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. März, nachmittags 2½ Uhr,
werde ich im Versteigerungslokal beim Wirt
Renfing in Renthel:
1 Achenarrichte und 1 Wild
öffentlich, meistbietend gegen Vorzahlung ver-
steigern (791)
Schultheiß, Gerichtsvollzieher F. A.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute
unter Nr. 17 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung
„Firma „Milchhof“ Kamen, gewinnbringende Gesellschaft
mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitze in Kamen
(Westf.) eingetragen worden.

Der Gesellschaftsbeitrag ist am 9. Dezember 1926
und 21. Januar 1928 geschlossen.

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung
er Schließungen, die der Verbesserung der Milch-
tönen, Förderung einer geregelten Milchverteilung
und eines geregelten Milchverkehrs, sowie vor allem

nehmen Sie aber nur das echte, bei Nr. 325 Baden
besitzende Reichs Electrum Fl. Mt. 125, 2-
und 350, in Metall und Proben erhältlich.

Bestimmt zu haben bei: in **Kamen und Bergkamen**
Drögerte Reichs Jacobi.

Gewinnauszug

5. Klasse 30 Preussisch-Eisbäume
(256. Preuß.) Klassen-Lotterie

Neue Gewähr **Radbruch verlossen**

Zur feste gezeigte Nummer sind zwei gleich
hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer
auf die Los gleiche Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

21. Siebungstag **2. März 189**

Bei der Nachmittagsziehung wurden Gewinne:
über 150 Rl. gezogen

2 Gewinne zu	10000 Mk.	207821	
2 Gewinne zu	5000 Mk.	276585	
4 Gewinne zu	3000 Mk.	17631 219825	
3 Gewinne zu	2000 Mk.	78249 158585	200746

32485

30 Gewinne zu	1000 Mk.	43883 77021	82163 84297
89043	116930	173888	226907
27910	326537	327447	31436 371738
17270	326537	5000 Mk.	20131 12123
12426	29901	49239	63795 78264
			101433 118354
12976	154368	165288	76336 163930
			221153 221153
227200	236739	236287	276186 283958
302332	310604	327768	337271 350561
			367502 367502

38 Gewinne zu 300 Mk. 126 9284 14088 15203

20163 24067 24281 26925 3297 40152 40242 41175

49708 93980 95155 90703 92046 66898 70917 71706

73121 86307 88749 89848 92754 106985 108592

113282 116343 120405 125961 126518 14129

145134 149018 149003 155536 156045 157817

158092 167027 174002 200498 201312 21219

191414 193884 194085 2003984 201312 21219

207802 212087 216751 216753 217814 236249

236366 240495 241028 243810 248665 250378

243922 257749 267549 285102 270511

274043 278173 283419 283646 289485 295536

301983 303978 310761 313764 316950 317096

Verfertigung der Stadt Käse und den Abgabeung
mit Milch und verwandten Produkten und der Aus-
auf des Milchverkehrs in hygienischer Hinsicht zu
einemnützigen Zwecke wesentlich zur Förderung
invermittelter Volkseigene, Geschäftsführer ist der
Vorbesitzer Walter Zö Weimer in Kamen. Er hat
die Genehmigung des Aufseheres vorher einzu-
stellen, wenn sie im Namen und für Rechnung der
Gesellschaft:

1. Grundstücke erwerben, belassen oder veräußern.
2. Pacht- oder Mietverträge abschließen,
3. Protokollen befehlen oder entlassen,
4. An stellen anstellen oder entlassen,
5. Anschaffungen über 300 M. vorzunehmen.

Kamen, den 21. Februar 1923.

343626	343657	343805	350565	358897	360148
347398	356878	383317	385348	386877	377472
22. Siebstag			3. März 1923		
In der Vormittagsabteilung wurden Gewinne					
über 150 M. gezogen					
4 Gewinne zu 5000 M. 40648 211250					
4 Gewinne zu 3000 M. 167043 260719					
16 Gewinne zu 2000 M. 1768 84780 149138					
185365 224976 281995 244284 376314					
16 Gewinne zu 1000 M. 8901 18486 147531 148494					
262604 303978 321898 344694					
1 Gewinn zu 500 M. 21120 27320 32241					
33710 37413 41590 42733 42394 80485 918					
99441 100485 104430 104545 108630 119432					
122488 122628 123055 127610 126355 184781					
13872 1271 1271 1271 1271 1271					
200950 216857 234375 242913 201544 207738					
226226 225768 258283 284873 301741 319879					
32225 332184 338505 339802 344687 346467					
392468					
186 Gewinne zu 300 M. 490 2927 8055 19520 34259					
34468 33738 47063 47541 47776 52052 57857 57872					
57872 57872 57872 57872 57872 57872 57872					
83483 89509 89509 89509 89509 89509 89509					
116888 117038 125658 127245 127697 127742					
136295 136297 140920 148068 149086 152772					
153694 153694 170468 171128 171301 172321					
178311 184547 184418 189811 211285 214828					
192480 200514 207116 211285 214828 215274					
224817 225737 226085 227774 240380 247798					
253610 259021 260035 260035 270917 270917					
272243 275342 288999 288999 288999 288999					
290636 324262 293781 300151 303830 320965					
327886 339656 340282 342681 344311 356269					
357126 362812 368177 372414 374462					

Gesangbücher

zur Konfirmation
und Kommunion
in allen Preislagen und Einbänden
von einfachster bis feinsten Aus-
führung — zu haben in der

**Buchhandlung der
Kamener Zeitung.**
Markt Nr. 15.

den umsonst eingedruckt.

Zweite

Reichsbudget

Erhöhung

Die Erhöhung der Reichsbudgets für das Jahr 1923 ist in einer Vorlesung des Reichsbudgets am 1. März 1923 in der Reichsbudgetkommission des Reichstags diskutiert worden. Die Reichsbudgetkommission hat beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 40 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Reichsbudgetkommission hat auch beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 100 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Reichsbudgetkommission hat auch beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 100 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Reichsbudgetkommission hat auch beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 100 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

über die Reichsbudgetkommission

Der Reichsbudgetkommission hat beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 40 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Reichsbudgetkommission hat auch beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 100 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Reichsbudgetkommission hat auch beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 100 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Reichsbudgetkommission hat auch beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 100 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

über die Reichsbudgetkommission

Der Reichsbudgetkommission hat beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 40 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Reichsbudgetkommission hat auch beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 100 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Reichsbudgetkommission hat auch beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 100 Millionen Reichsmark zu erhöhen. Die Reichsbudgetkommission hat auch beschlossen, das Reichsbudget für das Jahr 1923 um 100 Millionen Reichsmark zu erhöhen.

Geplante Rentenaufbesserung.

Erhöhung der Steigerungssätze
vor 1921.

Die Erhöhung der Renten in der Invaliden- und Angestelltenversicherung, die einen Teil des Notprogramms ausmacht, wird jetzt in einer Vorlage der Regierung an den Reichstag verlangt. Danach sollen bei den Invalidenrenten die Steigerungssätze für die Zeit von 1914 bis zum 30. September 1921 um rund 40 Prozent erhöht werden. Hiernach wird der Steigerungssatz für die Vorrentenzeit, der für eine Invalidenrente im Reichsdurchschnitt nach dem Gesetz von 1925 50 RM. war und nach dem Gesetz von 1927 mit 100 RM. vorgegeben ist, auf 140 RM. anzuheben. Der Aufwand für die Steigerung, der aus Reichsmitteln gedeckt wird, wird auf 100 Millionen angenommen. Da die Erhöhung für die laufenden Renten am 1. Juli 1928 in Kraft treten soll, wird das Haushaltsjahr 1928 mit 75 Millionen belastet.

Bei allen Angestelltenrenten soll der zukünftige Steigerungssatz für die Zeit vor dem 31. Juli 1921 um durchschnittlich 50 Prozent erhöht werden. Dadurch wird das einzelne Mitglied voraussichtlich mit etwa 7 bis 8 RM. monatlich und die Gesamtbelastung der Reichskasse im Jahre um etwa 10 Millionen RM. gesteigert werden. Die vom Minister vorgeschlagene Vervielfachung aller Gehälter des Notprogramms wird bei dem vorliegenden Entwurf dadurch herbeigeführt, daß in einem Schlussartikel bestimmt wird, der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes werde durch ein besonderes Gesetz bestimmt.

Groener über die Flottenpolitik.

Der Streit um den Panzerkreuzerbau.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags nahm Reichswehrminister Groener noch einmal zur Befürwortung des Panzerkreuzerbaus das Wort. Dabei machte er bemerkenswerte grundsätzliche Ausführungen hinsichtlich seiner Einstellung zur Flottenpolitik. U. a. erklärte er, daß er unsere Flottenpolitik vor dem Kriege als militärischen Grundriss für einen Fehler gehalten habe, und diese Ansicht sei im Großen Generalstab vorherrschend gewesen.

Der alte strategische Grundsatz, daß man zur Entscheidung nicht stark genug sein kam, und die Überzeugung, daß die Entscheidung auf dem Lande fallen müsse, ist die Ursache dieser Einstellung des Generalstabs gewesen. Der Minister betonte sich auf das Zeugnis des Grafen Schlieffen und kennzeichnete die Auffassung beim Generalstab während des Krieges dahin:

Bei einem weniger starken Ausbau der Flotte hätten die Landheeres hätten vermutlich die entscheidenden Armeekorps auf dem rechten Flügel der Marne-Schlacht nicht gestellt.

Groener fuhr fort: Das mag dahingestellt bleiben, die Berechtigung bleibt aber feststehen, daß der vom militärischen Gesichtspunkte aus unvermeidliche Mindestausbau der Flotte in der ersten Phase des Krieges mit der meiner Auffassung nach verfehlten Flottenpolitik nicht das Verhängnis zu sein hat, sondern ganz anderen, gerade von der Flottenführung am meisten bedingten Motiven entspringt.

Ich bin vielmehr der Ansicht, daß die hervorragenden Leistungen der Flotte im Kriege nicht hoch genug anerkannt werden können und daß die Flotte im Rahmen des Möglichen alles getan hat, was man billigerweise von ihr verlangen konnte.

Der Minister erklärte weiter, daß man ihm nach diesem Glaubensbekenntnis eine Voreingenommenheit für die Flotte nicht vorwerfen könne. Aus rein militärischen Gründen trete er aber trotz seiner Auffassung für das Panzerkreuzerbauprogramm ein.

Der Vertrag von Versailles läßt uns in der Frage „Land- oder Seemacht?“ gar keine Wahl. Selbst wenn wir kein einziges Schiff mehr auf See hätten, wäre uns nicht die geringste Verstärkung unseres Landheeres gestattet. Andererseits aber bedeutet eine im Rahmen des Versailles-Vertrages modernisierte Flotte eine erhebliche Unterstützung für das Landheer.

Der Zeppelinbau gesichert.

Anfang Juni Deutschlandfahrt.

— Neuer Ozeanflug nach Nordamerika.

Im Anschluß des Reichstages ist der vom Reichsverkehrsminister eingesetzte Komitee zur Vervollständigung des Zeppelin-Luftschiffes gestrichen, jedoch dem Minister aufgegeben worden, den Zeppelinbau mit 700.000 Mark aus dem Dispositionsfonds zur Verfügung zu stellen. Diese Zusage hat in Friedrichshafen Vorfriedigung hervorgerufen, da mit dieser Summe wenigstens die Fertigstellung des Luftschiffes eintigermassen gesichert worden ist, die bisher stark bedroht erschien, da man das Werk nicht mit den bereits angebotenen Auslandsgeldern fertigstellen wollte. — Wie man von maßgebender Seite erzählt, sind jedoch die unbedingt notwendigen Vorarbeiten auch jetzt finanziell noch nicht gesichert. Der Reichsverkehrsminister hatte dem Werk 1,2 Millionen Mark zugesagt, und man hofft, daß es möglich sein wird, diese Summe auch zu erhalten, da das Reich ein Interesse daran haben muß, daß die Fertigstellung des neuen Luftschiffes beschleunigt vor sich geht. England hat bereits angekündigt, daß im nächsten Jahr drei seiner Großluftschiffe für den

Dienst auf dem Nordatlantik eingesetzt werden sollen und Deutschland würde ins Hintertreffen geraten, wenn nicht die Zeppelinwerke imstande wäre, zu beweisen, daß sie mindestens ebenso leistungsfähig ist, wie die englischen Werke. In Friedrichshafen beginnt man jetzt mit dem Einbau der Motoren, die von den Maybach-Werken schon seit längerer Zeit auf dem Prüfstand auf ihre Zuverlässigkeit und Leistung untersucht worden sind. Dabei hatte sich ergeben, daß die effektive Pferdestärke der Maschinen noch erhöht werden konnte, und so sind die Motoren jetzt im Umbau begriffen. Mitte März wird der erste Motor an die Zeppelinwerke geliefert und Mitte Mai werden alle Maschinen eingebaut sein, so daß wahrscheinlich schon am 20. Mai die erste Probefahrt stattfindet, die ebenso wie die zweite

Probefahrt über den Bodensee stattfinden, wobei man die Neueinrichtungen probieren will. Anfang Juni wird dann die große Deutschlandfahrt stattfinden, die, wie es heißt, für alle deutschen Rundfunkhörer eine Sensation bringen wird. Dr. Goerner beabsichtigt, sich mit Hilfe seiner starken Funktionen mit den Großen in Verbindung zu setzen, so daß die Hörer überall die Fahrt, die von Dr. Goerner und den Navigationsoffizieren erklärt werden wird, miterleben können. Mitte Juni soll dann der erste Ozeanflug nach Nordamerika stattfinden, wobei man wahrscheinlich wieder in Lateinamerika landen wird. Augenblicklich schweben noch Erörterungen, im Anschluß daran nach Südamerika zu fliegen und von Argentinien aus den Rückweg nach Friedrichshafen anzutreten.

Der Sprengstoffanschlag

im Entschädigungsamt. — Liquidationschäden und Dawesplan.

Die Verzweiflungstat des Farmers Langkopp im Reichsentschädigungsamt in Berlin wirkt ein großes Schlaglicht auf die traurige Lage, in die viele Tausende der von Haus und Hof vertriebenen Auslandsdeutschen geraten sind. Es sind jetzt fast zehn Jahre seit dem Kriegsende verstrichen, und in dieser Zeit konnten nur spärliche Entschädigungen gezahlt werden. Das ist nicht die Schuld der Reichsregierung, weder der jetzigen noch der früheren. In dem guten Willen, den Verdrängten zu helfen, hat es nie gefehlt, wohl aber an der Möglichkeit. Obwohl sich der Feindbund an den Gütern der Verdrängten bereichert hat, ist es uns nicht erlaubt, die Entschädigungssummen auf die Reparationszahlungen anzurechnen, wie es recht und billig wäre. Mit Argusaugen wacht Pariser Gilbert über alle unsere Ausgaben, und es hat Mühe genug, gefollet, auch nur die Mittel bereitzustellen, die das jetzt dem Reichstage vorliegende Liquidationschädengesetz vorsieht.

So sehr man auch die Tat Langkopps verurteilen muß, — auch wenn sie glücklicherweise noch glimpflich abgelaufen ist — so muß man doch wünschen, daß sie nur wenigstens mit dazu beitragen wird, den Reichstag zu veranlassen, das vorgezeichnete Notprogramm mit größter Beschleunigung zu verabschieden. Keine Partei kann es verantworten, die Geschädigten noch länger hinauszuzögern, und zu wünschen ist auch, daß nach Annahme des Gesetzes die Auszahlung der Entschädigungen mit größter Beschleunigung erfolgt.

Weitere Einzelheiten

über den Hergang bei dem Anschlag.

Zu dem Anschlag im Reichsentschädigungsamt werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Höllemaschine bestand aus einem Tropfenkoffer aus Aluminium, in ihm war eine geladene Mauserpistole darauf angebracht, daß beim Fallenlassen des Koffers der Schuß losginge und die im Koffer befindlichen Pulvermengen zur Explosion brachten mußte. Die Explosion des Pulvers trat jedoch nicht ein, da sich das großkörnige Schwarzpulver in 15 Paketen noch in der Fabrikpackung befand. Langkopp bestreitet, daß er andere Leute habe töten wollen, er habe nur die Absicht gehabt, sich selbst zu töten.

das Leben zu nehmen. Zu diesem Zwecke habe er den Browning in der Hand gehabt, und die Schüsse aus ihm seien beim Hinein mit den Beamten losgegangen. Die Einschüsse sitzen alle in der Decke und in der Wand.

Die Vernehmung des Täters.

Der Urheber des Auffechen erregenden Sprengstoffanschlages im Reichsentschädigungsamt, der ehemalige Ostafrika-Farmer Heinrich Langkopp wurde nach Abschluß des ersten Verhörs dem Berliner Polizeipräsidenten zugeführt, wo die eingehenden Vernehmungen begannen, die in Anbetracht der begleitenden Umstände von der politischen Polizei durchgeführt werden. Langkopp will die Höllemaschine nur mitgenommen haben, um damit die Beamten des Reichsentschädigungsamtes zu erschrecken und so zur Herausgabe des Geldes zu veranlassen. Bei dieser Darstellung blieb Langkopp trotz aller Vorhalte, daß er doch nicht die umständlichen Vorbereitungen, den Einbau der 15 Pfund Sprengpulver und des auf diese Sprengmasse zielenden gespannten Revolvers hätte vorzunehmen brauchen, wenn er durch diesen Apparat nur einschüchtern, aber nicht tatsächlich hantieren wollte. Gegen Langkopps Behauptung, daß er nur Selbstmord verüben wollte, sprechen die Angaben aller beteiligten Beamten, insbesondere des Geheimrats Bach, der eingehend verhört wurde, wie er von Langkopp drei Stunden hindurch absolut ernstlich bedroht worden sei und wie dieser schließlich seine

Drohungen sofort wahr gemacht habe, als der Geheimrat die Flucht ergriff. Gegenwärtig beweise dafür, daß es sich wirklich um einen von mehreren Personen verabredeten Plan handelt, mit dessen Ausführung Langkopp betraut war, oder daß er sonst irgendwelche Hintermänner gehabt hat, haben sich bisher nicht erbringen lassen, obgleich die politischen Ermittlungen in dieser Richtung bisher noch andauern. Auf jeden Fall dürfte der Anschlag, der nur durch einen Zufall ohne schwerwiegende Folgen blieb, zu

besonderen Schutzmaßnahmen für die Beamten des Reichsentschädigungsamtes Anlaß geben.

„Zum Teil tiefste Verzweiflung“.

Die Organisation der Grenz-, Auslands- und Kolonialdeutschen haben sich mit dem Vorfalle im Reichsentschädigungsamt beschäftigt. Man erklärt ganz offen, daß man von der Tat Langkopps selbstverständlich abblende, daß aber Verzweiflungstaten der nach Hunderttausenden zählenden Geschädigten den Verbänden nichts Unbekanntes mehr seien. In den Kreisen der geschädigten Auslands- oder Kolonialdeutschen herrsche zum Teil tiefste Verzweiflung, und die Verbände mühten täglich aus eigenen Mitteln einzuwirken.



Zum Attentat
im Reichsentschädigungsamt.

Geheimer Justizrat Hugo Bach, stellvertretender Präsident des Reichsentschädigungsamtes, auf den der ehemalige Ostafrika-Farmer Heinrich Langkopp ein Attentat verübt hat.

Mussolini an Seipel.

Die Unterdrückung Südtirols soll fortgesetzt werden. — Neue Drohungen. — Das Wort des Königs gilt nicht.

Nach langem Zögern hat Mussolini nunmehr in der italienischen Kammer seine angekündigte Rede gehalten. Er erklärte, er habe sich Zeit zur Antwort genommen, weil er die Reden im österreichischen Nationalrat erst im Vorhinein lesen und dem Gedanken in Wien besprechen wollte. Zum anderen habe er der Angelegenheit aber auch keine allzu große Bedeutung geben wollen, denn Italien sei ein großes, starkes Land mit rund 32 Millionen Einwohnern, und Deutsch-Österreich sei eben das, was es sei.

Er hätte sich gefragt, ob es sich überhaupt lohne, zu antworten. Wenn der österreichische Bundeskanzler Seipel, der so manche hervorragende Eigenschaften habe, nicht selbst das Wort genommen hätte, hätte er die Sache auch schweigen lassen, aber heute antwortete er zum letzten Mal! Denn, wenn sich ein Vorfalle sich noch einmal wiederhole, werde er die Tatsachen sprechen lassen, und das möge genügen!

Nun begann eine nicht mehr neue Polemik gegen Deutsch-Österreich und Südtirol, die sich die Gedanken zu eigen machte, die die italienische Presse in den letzten Tagen vertreten hatte. Er meinte, eine internationale Südtiroler Frage gebe es nicht, dazu sei

die deutsche Minderheit in
Südtirol

gegenüber der italienischen Gesamtbevölkerung und im Vergleich zu den Millionen Deutschen in anderen Staaten zu gering. Mussolini zählte dann die „Vollkassen“ auf, die Italien Österreich erwiesen haben will. Die falsche Regierung respektiere peinlich genau alle Verträge, aber er müsse doch feststellen erklären, daß die jetzige italienische Regierung sich nicht im geringsten durch die von den früheren Regierungen Südtirol gemachten Versprechungen oder gar gegenüber Südtirol eingegangenen Verpflichtungen gebunden fühle!

Als sich der Beifall, mit dem die Kammer diese Ausführungen begleitete, gelegt hatte, behandelte Mussolini die Politik in Südtirol und leugnete jedwede schlechte Behandlung der Südtiroler ab, sagte aber kein Wort über den deutschen Privatunterstützung und ebenso auch nicht über das Verbot des Religionsunterrichts in der Muttersprache. Ferner verbat sich der Ministerpräsident jede „ausländische Einmischung“ in dieser Angelegenheit, und fuhr fort:

Schlichtungsverfahren

in Lohnfragen der Reichsbahnarbeiter.

Die Tarifgewerkschaften der Reichsbahnarbeiter haben bekanntlich die Lohnbestimmungen des Tarifvertrages zum 31. März gekündigt. Sie haben ihre Forderungen an die Hauptverwaltung mündlich gestellt. Sie fordern eine Erhöhung des Stundenlohnes um zehn Pfennige und dazu noch höhere Entlohnung der Betriebs- und Verkehrsarbeiter, (Durchgehende Löhnung), ferner Erhöhung der Ueberzeithauschläge und eine besondere Lohnerhöhung auch für die stillen Gebiete. Ein Teil der Gewerkschaften forderte außerdem Dienstalterszulagen und Dienstprämien. Die erhobenen Forderungen bedeuten eine Steigerung der jährlichen Lohnausgaben um über 250 Millionen Mark. Diese Forderungen konnten von der Hauptverwaltung nicht als geeignete Grundlage für Verhandlungen angesehen werden. Sie können nicht mit der Finanzlage der Reichsbahn in Einklang gebracht und auch nicht nach der allgemeinen Lohnlage als berechtigt anerkannt werden. Bei dieser Sachlage hält es die Reichsbahn für richtig, daß zur Vermeidung von Unruhe durch langwierige, aussichtslose Verhandlungen die Meinungsverschiedenheiten schnellstmöglich durch zur Austragung solcher Lohnstreitigkeiten berufenen Stellen entschieden werden. Die Reichsbahn wird sich deshalb sofort mit dem Reichsarbeitsminister wegen Einleitung eines Schlichtungsverfahrens in Verbindung setzen.

Zinsverbilligung für Darlehen aus der
Molkereiwirtschaft.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat beim Reichstag die Einsetzung eines Rates von jährlich 1½ Millionen RM in den Reichshaushalt auf die Dauer von fünf Jahren zur Gewährung von Zinsverbilligungen für Darlehen zur Beschaffung von Anlagen und Einrichtungen zur Verbesserung des Molkereiwesens in die Wege geleitet. Wie man auf Grund eines Rundschlusses des Preussischen Landwirtschaftsministers erfährt, sind für die Zinsanspruchnahme der Zinsverbilligung mit den Landesregierungen nicht vereinbart worden, aus denen hervorgeht, daß die Zinsverbilligung von der Beschaffung der Darlehen, für die die Zinsverbilligung in Anspruch genommen werden soll, vollauf getrennt worden ist. Eine Gewährung von Krediten aus Reichsmitteln kommt nicht in Frage. Es bleibt vielmehr den Interessenten überlassen, sich auf dem regulären Wege, auf dem sie sonst ihren Kreditbedarf decken, auch die in ihrem Falle erforderlichen Mittel selbst zu beschaffen oder, wenn dies nicht möglich ist, sich mit einem entsprechenden Antrage an die Kreditbanken oder Kreditanstalten zu wenden. Unabhängig von dem Kreditantrage läuft das Verfahren wegen der Kreditverbilligung.

„Wenn die anti-italienische Kampagne jenseits des Brenners fortgesetzt wird, so ist das Schicksal aller deutschen Zeitungen in Südtirol vorgezeichnet: Sie werden unterdrückt werden. Was den Druck auf die „andere“ sprachigen Unterthanen betrifft, so muß man außerdem wissen, daß noch etwa 367 deutschsprachige Beamte in Bozen und 664 in der Provinz tätig sind. Da alles dies nicht eingeschätzt wird, werden alle diese Elemente in der nächsten Zeit vor die Wahl gestellt werden, sich entweder in andere Provinzen des Reiches oder in den Auslands zu verlegen zu lassen.“

Mussolini beendete alsdann seine Rede mit einer „letzten Warnung“ des Inhalts, daß neue Kundgebungen die Drehung der falsche Schraube nur beschleunigen würden. Was also Italien die Wahlen in anderen Ländern an. Völkerverbund und Gens seien keine Hoffnungen!

In Deutschland hat die neue Drohung Mussolinis und bewachte Mißachtung der Gefühle des deutschen Volkes ebenso wie in Deutsch-Österreich stärkste Empörung ausgelöst. Die Unterdrückung ist allgemein. Mussolini kündigt neue Unterdrückungen des Südtiroler Deutschthums an, bricht unter dem Beifall der Kammer das den Südtirolern gebührende Königswort und schlägt damit der gestifteten Welt ins Gesicht. Den deutschen Charakter des Südtiroler Landes wird er damit nicht verwischen können, aber er wird Schmach auf Italien häufen, und die Stellung seines Landes erschweren, weil er deutsches Wohlwollen bei einer derartigen Anfechtung unseres Volkstums selbstverständlich nicht erwarten kann.

Der Aleris gegen Mussolini.

Der deutsche Aleris der Diözese Trient hat an den Fürstbischof Endrizzi das Ersuchen gerichtet, beim Vatikan einen neutralen und deutsch-sprechenden Visitator für Südtirol zu erbitten. In einer Konferenz der Dekane erklärten sämtliche Anwesenden, daß die Erteilung des Religionsunterrichts in italienischer Sprache von der gesamten deutschen Geistlichkeit abgelehnt werde. Die Dekane ersuchten den Fürstbischof um Intervention beim Vatikan. Der Aleris des Dekanats Mals beschloß, sich durch kein Verbot von der Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache abdrücken zu lassen.

Westfalen u. Rheinland

Dortmunder Hundschar

(4 Millionen Mark für Straßenbau.) Der Magistrat der Stadt Dortmund hat den Stadtrat mit dem Antrag auf Bewilligung von 4 Millionen Mark für Straßenbau vorgelegt.

(Auflösung des Provinzialverbandes der Westfälischen Bauernvereine.) Der Provinzialverband der Westf. Bauernvereine, der hier seinen Sitz hat, hat sich infolge innerer Differenzen aufgelöst. Die Weiterführung der Geschäfte ist vorläufig auf den Reichsgeschäftsführer Dr. Krone und das Westf. Generalsekretariat übergegangen. Infolge der Auflösung mußten die geplanten sozialen Schulungswochen in Herten und die Vertretertagung zunächst ausfallen.

(Die Dortmunder Theaterkrise.) Nachdem eine Konferenz der Vertreter der „Afa“, die bekanntlich in der Dortmunder Theaterkrise eingegriffen hat, mit der Theaterdeputation ergebnislos verlaufen war, hat die „Afa“ nunmehr ein Schreiben an die Theaterdeputation gerichtet, in dem gefordert wird, daß derjenige Künstler, der auf Grund der vom Intendanten gemachten und in der Presse veröffentlichten Werturteile über sie vorläufig keinen anderweitigen Vertrag abschließen kann, solange ihre Lage weitergeklärt wird, bis sie ein anderes Engagement gefunden haben.

(Verkehrsfall.) Auf der neuerrichteten Zentralförder der Bege „Dana“ im Stadtteil Scharnhorst wurde eine Person auf dem Kopf getroffen. Dabei entfielen der Person ein Helm und eine Handtasche. Die Person wurde durch den Unfall verletzt und ist jetzt im Krankenhaus behandelt.

Aus dem Industriegebiet

Hagen, 6. März. (Kreis und Stadt Schwelm bleiben selbstständig.) Der preussische Finanzminister Dr. Brücker hat dem Hagen-Magistrat mitgeteilt, daß der Kreis Schwelm als selbstständiger Kreis bestehen bleibt. Der Magistrat hat daraufhin beschlossen, die Verwaltung des Kreises Schwelm zu übernehmen. Der Kreis Schwelm wird somit ein selbstständiger Kreis sein.

Hagen, 6. März. (Schiffe auf dem Elbe.) Auf der Elbe nach Norddeich wurden auf der Fahrt zwischen Haspe und Rostock Schiffe abgefahren. Personen wurden dabei verletzt, da gegen ein Abwehranker der 3. Klasse angetrieben wurde. Die Reichsbahnverwaltung übernahm die Ermittlung der Täter eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Hattingen, 6. März. (Zum Bau der Kemnater Brücke.) In der Sitzung der Amtsvorstehung in Hattingen wurde mitgeteilt, daß der Bau der Kemnater Brücke, der zuletzt auf 1 Mill. veranschlagt worden war, nun 800 000 M. überschritten worden ist. Die Provinz, die Stadt Bochum, der Kreis Hattingen und das Amt Vantennstein haben von dieser Summe je ein Fünftel, gleich 160 000 M., zu übernehmen. Auf den Aufruf der Amtsvorstehung beschloß weiter, zur Errichtung von Wohnungen und zum Erwerb von Baugrundstücken eine Anteile von 8 Millionen M. aufzunehmen.

Hattingen, 6. März. (Zur einer Drahtseilbahn.) Bei der Stadt Hattingen ist eine Anbahnung der Seilbahn „Alte Dase“ eingeleitet, die den Bau einer Drahtseilbahn bezweckt, die vom Seilbahnwerk in Hattingen führen soll und dabei auch den Stadtwald überqueren wird.

Kastrop-Rauel, 6. März. (Zur durch Elektrifizierung.) Ein bei dem Hüttenbau auf der Seilbahn „Erin“ beschäftigter Arbeiter wurde durch einen Unfall verletzt. Der Arbeiter wurde von einem Seil herabgeworfen und ist jetzt im Krankenhaus behandelt.

Wattenscheid, 6. März. (Festgenommen Diebstahls.) Durch mehrere Gruppen der Kriminalpolizei wurden 6 Einbrecher festgenommen, die das Manufakturgeschäft Wiemer ausgeplündert hatten. Teilweise wurden die Verbrecher aus dem Bett heraus verhaftet. Es handelt sich um ganz verheerende Verbrechen, die schon mehrere Straftaten auf dem Herd hatten. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte wieder herbeigeschafft werden, jedoch belästigt sich der Verlust des Kaufmanns noch auf etwa 2000 M.

Essen, 6. März. (Baunachrichtigung vor Gericht.) Ein schweres Baunachrichtigung, das sich auf Schacht Emil in Altsenken ereignete, hatte ein Nachspiel vor dem Schöffengericht. Bei der Ausführung von Bauarbeiten wurde auf dem Schacht ein 42 Meter hoher Stützwand erbaut. Während ein Arbeiter eine Wunde der schwere Stützwand an

dem Turm heraufgezogen wurde, stürzte plötzlich der Turm mit donnerartigem Getöse zusammen. Der Maschinenführer und der Bauarbeiter stürzten, die auf der Spitze saßen, wurden mit in die Tiefe gerissen. Es wurde von dem zusammengefallenen Stützwand zermalmt und furchtbar verkrüppelt. Altesenken wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Für das Unglück wurden der Maschinenführer und der Polier Freilich als Stellvertreter des leitenden Bauführers verantwortlich gemacht. Das Schöffengericht nahm nicht an, daß sie verantwortlich gewesen sind und sprach sie auf Kosten der Staatskasse von der Anklage der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung frei.

Eine Rede Krupp von Bohlen und Halbach.

Essen, 6. März. In dem stimmungsvollen geschmückten großen Saale der Kruppwerke fand die von der Firma Krupp zu Ehren der Jubilare veranstaltete Feier, an der auch die Familie Krupp sowie die Mitglieder des Direktoriums teilnahmen, statt. Da infolge der geringen Zahl im vorigen Jahre keine Veranstaltung stattfand, so hatten sich zwei Jahrgänge eingefunden. 780 Jubilare waren anwesend, die 1926 bzw. 1927 ihr 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Krupp begehen konnten. Herr Krupp, von Bohlen und Halbach führte u. a. etwa folgendes aus: Zum zweiten Male seit der Einführung der Jubilare zum Gedächtnis Friedrich Alfred Krupps mußte die Ehrung um ein Jahr hinausgeschoben werden, da infolge der wenig günstigen Wirtschaftslagen in den Jahren 1904 und 1902 die Einstellungen nicht groß waren und auch die Zahl der Jubilare im Jahre 1926 und 1927 im Vergleich zu den Vorjahren eine recht geringe war. 1926 waren es 455, 1927 dagegen nur noch 275, gegen ca. 1000 in den Vorjahren. Weiter erklärte er, daß das Jahr 1927 fast als ein Jahr tiefen Atemholens bezeichnet werden. Der zu Anfang des Jahres noch herrschenden Wirtschaftskrise ist eine überraschend schnelle Wendung zum Besseren gefolgt und so wird das Jahr 1927 in der Geschichte der Firma Krupp nicht bloß als das Jahr des Atemhaushaltens, sondern auch als das Jahr des Aufstehens nach dem Tiefstand bezeichnet werden können.

Der Wiederaufbau der Firma mußte erkämpft werden durch strengste Sparmaßnahmen auf allen Gebieten, und so war die Firma gezwungen, eine Anzahl von Betrieben unter dem wirtschaftlichen Druck stillzulegen und ein Personalabbau war nötig; von solcher Schärfe, wie ihn auch der größte Pessimist vorher nicht geglaubt hatte. Er dankte vor allem denjenigen für die Jahre treuer Arbeit, die infolge des Abbaues aus der Firma ausscheiden mußten, und drückte seinen Dank gleichzeitig auf die anderen Jubilare aus. Unter den heutigen Jubilaren begrüßte er auch die beiden stellvertretenden Direktoren Jungblut und Pfister. Im Anschluß hieran kam er noch auf die Sorgen des deutschen Volkes zu sprechen und führte aus: Zwar sind wir in den letzten Jahren von schweren politischen Verwerfungen verschont geblieben, aber die Geweiheit unserer engeren Gegner, mit uns auf dem Boden der Gleichberechtigung zu verkehren, ist noch recht gering. Noch lastet auf Deutschland die unerhörteste Last, die je in der Weltgeschichte ertragen wurde. Noch rechnen manche dem deutschen Volke eine Schuldenslast vor, von der es unendlich schwerer ist, als man meinen könnte, man könne noch in den Zeiten der schlimmsten Kriegshölle, wo auch überlegene Geister unzurechnungsfähig geworden waren. Zum Schluß führte er noch aus: Wenn wir die Hoffnung haben, daß der Firma wieder ein Aufstieg beschieden ist, so soll dieser Aufstieg unter dem Geleitswort stehen: Gemeingeist durch gemeinsame Leistung! Mit einem Hoch auf das Vaterland beendete er seine Rede.

Eine graufige Mordtat.

Essen, 6. März. Nachts um 4 Uhr hat die 35 Jahre alte Bergmannsweibchen Maria Rucka ihren um zwei Jahre jüngeren Ehemann Karl Rucka, als er im Schlaf lag, mit einer Pistole erschossen. Die Eheleute sind erst seit vier Monaten verheiratet. Die Ehe gestaltete sich von Anfang an sehr unglücklich. Der Ehemann war seit vielen Monaten erwerbslos und die Frau gab sich mit anderen Männern ab. Der Ehemann entfernte sich aus der Wohnung und lebte den ganzen Nachmittag nicht zurück. Als die Frau allein in der Wohnung sich aufhielt, lud sie eine Pistole, die sie sich zwei Tage vorher angeschafft hatte und probierte sie aus, indem sie eine Kugel durch die Wohnungstür auf den Hausflur hinaus abschoß, ohne daß es irgend jemand im Hause bemerkt hatte. Die Eheleute Rucka wohnen in einem Hause an der Eidenstraße 10 in der alten Eiden, die ihnen ein Zimmer überlassen hatten. Abends trafen sich die Eheleute an einer verabredeten Stelle, um sich zu einer Geburtstagsfeier zu begeben, um sich zu einer Geburtstagsfeier zu begeben, die sich bis über die Mitternachtsstunde ausdehnte. Um 4 Uhr früh kehrten sie heim. Der Ehemann war stark angekränkt und befand sich seit einigen Tagen in völliger Stimmung, weil er Arbeit an einem Neubau gefunden hatte, die er morgen antreten sollte. Seine alte Mutter, die im Nebenraum schlief, wachte auf, als das Ehepaar heimkehrte. Sie hörte noch, wie sich die beiden Leute unterhielten und der Ehemann seine Frau mit liebevollen Worten bedachte. Dann schlief sie wieder ein. Die Frau brachte ihren angekränkten Ehemann ins Bett und packte dann ihre Habseligkeiten in Kartons zusammen. Sie wartete, bis der Ehemann fast eingeschlafen war und holte hierauf die angeschaffte Pistole aus der Kommode hervor, in der sie die Waffe versteckt hatte, bevor sie die Wohnung verließ. Als sich der Ehemann in tiefem Schlaf befand, legte sie ihm eine Kugel in die Schläfe. Der Schuß war so sicher angelegt, daß der Mann fast augenblicklich tot gewesen sein

muß. Dann nahm sie ihre Sachen und verließ heimlich die Wohnung. Sie begab sich zu ihrer Mutter, die auf der Spitze saßen, wurden mit in die Tiefe gerissen. Es wurde von dem zusammengefallenen Stützwand zermalmt und furchtbar verkrüppelt. Altesenken wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Für das Unglück wurden der Maschinenführer und der Polier Freilich als Stellvertreter des leitenden Bauführers verantwortlich gemacht. Das Schöffengericht nahm nicht an, daß sie verantwortlich gewesen sind und sprach sie auf Kosten der Staatskasse von der Anklage der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung frei.

(Die älteste Zahnradbahn in Varmen.) Es wird nicht allgemein bekannt sein, daß die Stadt Varmen in ihrer Bergbahn zum Teufelsberg die älteste elektrische Zahnradbahn der Welt besitzt. Diese Zahnradbahn wurde in den Jahren 1891-93 erbaut und am 16. April 1894 dem Verkehr übergeben. Sie überwindet einen Höhenunterschied von 170 M., bei 1600 M. Länge. Die größte Steigung beträgt 1:5,4. Die ursprünglich eisebene Zahnstange wird übrigens noch heute benutzt.

Düsseldorf, 6. März. (Beilegung des Streiks in der schächelnden Hüttenindustrie.) Der Streik in der schächelnden Hüttenindustrie ist durch eine Vereinbarung beendet worden. Die Parteien hoben unter Vorbehalt des beiderseitigen Rechtsstandpunktes ein Provisorium getroffen, das bis zum endgültigen Entschieden des Reichsarbeitsgerichts befristet ist.

Düsseldorf, 6. März. (Schweres Baunachrichtigung.) Beim Abbruch eines Hauses in der Kanalarstraße in Düsseldorf stürzten infolge Nachgebens der Eigentümer mehrere Außenwände vorzeitig ein. Sechs Arbeiter, die unmittelbar an der Unfallstelle beschäftigt waren, wurden in die Tiefe gerissen. Ein Arbeiter war unter Mauertrümmern und dem Einsturz der Wände eingeklemmt, daß er erst nach halbtägiger angestrengter Arbeit mit Schneidapparaten befreit werden konnte. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Zwei andere Arbeiter wurden leicht verletzt.

Von Rhein und Mosel

Köln, 6. März. (Verdächtigung dreier Opfer der Vertikalschiffahrt.) In Düsseldorf wurden der Arbeiter Binnig und seine zwei Söhne als Opfer des Unglücks in der Vertikalschiffahrt in Brüggen unter sehr großer Anteilnahme u. a. war auch der Regierungsverwaltung von Köln, Essen, erschienen zur letzten Ruhe beigesetzt. Die Ärzte hoffen, daß die übrigen Verletzten mit dem Leben davonkommen werden. In der Fabrik selbst wird reger an der Aufräumung und Wiederherstellung gearbeitet. Es werden aber noch verschiedene Wochen vergehen, bis der Betrieb in vollem Gange ist.

Köln, 6. März. (Verurteilung des früheren Separatistenpolizeikommissars Köpp.) Der berühmte Raubmörder und ehemalige Separatistenpolizeikommissar von Duisburg Köpp wurde vom erweiterten Schöffengericht zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Köpp hatte im vergangenen Jahre auf der Straße Köln-Hölderberg ein 25jähriges Mädchen überfallen und zu berauben und zu ermorden verurteilt. Köpp ist im vergangenen Jahre vom Saarbrücker Schwurgericht wegen Raubmordes an einem 20jährigen Mädchen in Merzig zum Tode verurteilt worden. Während der Separatistenzeit spielte er als Polizeikommissar von Duisburg eine able Rolle. Er ist wegen Morddelikten und Eigentumsvergehen bereits zehnmal vorbestraft.

Die Frage des Scheintodes.

Eine biologische Betrachtung von L. M. Dietz-Mann.

Vor einigen Jahren veranstaltete eine bedeutende wissenschaftliche Gesellschaft eine Preisauszeichnung für die Bekanntgabe einer sicheren Todeserkennung. Der Preis konnte keinem der zahlreichen Einsender zuteil werden. In zahlreichen Fällen sind schon häufig die Schwierigkeiten erhöht worden, die dieses Problem in sich birgt. Schon mit der Formulierung beginnt die Unsicherheit, „Was ist denn überhaupt der Tod?“ Der vor einigen Jahren verlorene deutsche Physiologe Verworn prägte als Antwort auf diese Frage den Namen „Nekrobiose“ und definierte den Tod als das Aufhören aller Funktionen der gesamten Organfunktionen.

Nun sind aber viele Fälle festzustellen, in denen einzelne Organfunktionen den Organismus überleben. Das aus dem Körper isolierte Herzkörper schlägt in physiologischer Kochsalzlösung noch stundenlang. Der Körper eines Hundes, dem der Kopf vom Hals getrennt ist, läuft noch viele Schritte. Beispiele solcher Art sind aber durchaus nicht, wie man annehmen könnte, aus Tiere mehr oder minder niedriger Ordnung beschränkt. Hat man doch schon wiederholt Scheintode ins Leben zurückgerufen, die so genau wiedergegeben konnten, was an ihrem Sarge gesprochen worden war. Es kommt also tatsächlich vor, daß auch beim Menschen die Sinnesorgane zum Teil weiterleben, während die anderen Organfunktionen bereits abgestorben sind. In diesem Fall werden allerdings die überlebenden Funktionen bald nach. Wenn dagegen die Organvorrichtungen nur gelähmt waren und so den Scheintod bedingten, können die noch arbeitenden Sinne die anderen „ins Leben zurückrufen“.

Diese Tatsachen haben scheinbar etwas Grauenhaftes an sich. Sie zwingen den Gedanken auf, daß der Tod im Sarge noch Empfindungen hat, die aber nicht äußern kann, also hilflos gelähmt ist und das flüchtet. Hieraus ist zu entnehmen, daß alles posthume Leben nur ganz kurze Zeit dauern kann. Aber auch das wäre grauhaft genug. Im Sarge, unter Umständen

Wesel, 6. März. (Wesel erhält Textilindustrie.) Die Firma Povel aus Nordhorn will in der Stadt Wesel eine Textilfabrik errichten, die 200 bis 300 Arbeitern Beschäftigung geben soll.

Wesel, 6. März. (Mithlungener Heberfall.) Zwischen 7 und 8 Uhr wurde ein 21jähriges Mädchen auf einer Straße in Friedrichsfeld überfallen und in den Straßengraben geworfen. Der Unhold versuchte, das Mädchen zu vergewaltigen, doch dieses schrie laut um Hilfe, worauf der Täter die Flucht ergriff.

Wesel, 6. März. (Uraufführung in Wesel.) Im Stadttheater (Intendant Heinrich A. Strohm) gelangte Rimsky-Korsakow's Oper „Das Märchen vom Jaren Soltan“ zur deutschen Uraufführung. Das Werk, das auf eine Erzählung Puškins aufgebaut ist und russische Volksweisen in leuchtenden Farben schildert, errang einen vollen Erfolg.

Koblenz, 6. März. (Erkrankungen nach dem Genuss von Milch.) Im Stadt- und Landkreis Koblenz ist eine Anzahl Personen nach dem Genuss von auswärts eingeführter Milch erkrankt. Seitens der zuständigen Behörde sind bereits alle Maßnahmen getroffen worden, um weiteren Erkrankungen vorzubeugen.

Saarbrücken, 6. März. (Zu den Arbeiterentlassungen bei den Saargruben.) Nach einer Meldung der Saarbrücker Volkszeitung hat nunmehr auch der Bischof von Trier in der Frage der Entlassung von 4000 Bergleuten bei den Saargruben die Initiative ergriffen und in Berlin seinen Einfluss für eine Disposition für die Bevölkerung des Saargebietes und für die Betroffenen des Trierer Bezirks geltend gemacht.



Selbstrasierer!
Vor dem Einsetzen die Haut gründlich mit
NIVEA-CREME
einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren,
blendendes Schneiden des Messers, keine
Reizung der Haut. Preis: 31.000 - 31.100

Volksstratagien 1928! Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, e. V., unter dessen Führung auch in diesem Jahre Volksstratagien im Reich begangen wurde, hatte keine Mühe, um die Durchführung von würdevollen und der Bedeutung und den Ernst dieses Tages entsprechenden Veranstaltungen noch einmütiger und mächtiger zu gestalten als je zuvor. Um vor allem den Mangel einer geordneten Regelung, der hier und da immer wieder zu Schwierigkeiten geführt hat, einigermaßen auszugleichen, waren die Verbände und Gruppen des Volksbundes an die einzelnen Stadtverwaltungen herangetreten mit der Bitte, ihren Einfluss für eine mögliche Einschränkung aller Vergünstigungen geltend zu machen. Die zuständigen Reichsministerien und die obersten kirchlichen Behörden hatten entsprechende Verfügungen erlassen, die erfreulicherweise ein tiefes Verständnis für die allgemeine Bedeutung des Volksstratagietages erkennen lassen. Das Volk der Bundeszeitung „Kriegsgräberfürsorge“ ist dem Volksstratagietag gewidmet. Weiter bringt es zahlreiche Berichte, die ein Bild von der praktischen Banarbeit des Volksbundes an den zahlreichen Deutschen Kriegsgräberfürsorge des Auslandes geben. Durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge beweist das Deutsche Volk, daß es gewillt ist, zum Zeichen seiner Dankbarkeit für unsere im Weltkrieg gefallenen Soldaten deren letzte Ruhestätten vor dem endgültigen Verfall zu bewahren. Es beweist, daß es den Volksstratagietag als den einen Gedanktag für seine im Weltkrieg gefallenen Soldaten veranlaßt. Zu belegen ist die Zeitschrift von der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes Anrheingebiet und des Provinzialverbandes Westfalen in Gelsenkirchen, Bismarckstraße 43. Preis: 1000. Werden gratis und franko versandt. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember kostet die Monatschrift 2 M.

Aus aller Welt

Das mysteriöse Autounfall.
Zu dem Autounfall bei Strausberg meldet die „Vossische Zeitung“: Die polizeilichen Ermittlungen haben nunmehr ergeben, daß es sich um einen gewissen Didoff handelt, der die kanadische Staatsangehörigkeit besitzt, aber anscheinend Russe ist. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei dem Verunglückten möglicherweise um einen Agenten einer fremden Macht handelt, der das Autounfall aus noch unbekannten Gründen absichtlich herbeigeführt hat.

Aus vorgefundenen Papieren scheint weiterhin hervorzugehen, daß mit dem Unfall ein Versicherungsschwindel geplant war. Bei dem Mann fand man eine Kurierkassette, die von der Polizei geöffnet wurde. Hierin lag ein Brief in russischer Sprache, der anscheinend von einer russischen Behörde an Didoff geschickt wurde, auf, in dem dieser ersucht wird, seinen Aufenthalt in Deutschland sofort abzubrechen und nach Rußland zurückzukehren. Weiterhin beschlagnahmte die Polizei eine ganze Menge von Papieren und Kästen, die auf verschiedene Namen lauteten, und in denen der Inhaber als Kaufmann, Artist oder Photograph bezeichnet wird, und außerdem eine Anzahl von Dokumenten in russischer Sprache. Am eigenartigsten mutet aber die Feststellung der Polizei an, nach der der Besitzer des Wagens, der sich am hinteren Ende befand, mit Witsch zur Explosion gebracht worden ist. Didoff selbst weigert sich vorläufig, sich von der Polizei vernommen zu lassen. Die Verletzungen, die er erlitten hat, sind nur geringer Art, und es hat den Anschein, als ob er vor der Explosion schon aus dem Wagen gesprungen wäre. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge war Didoff mit 100 000 Mark auf

Todesfall, 200 000 Mark auf Invalidität und bei Arbeitsunfähigkeit mit 35 Mark je Tag versichert. Man weiß bisher noch nicht, ob es sich um einen Sykon oder einen Versicherungs-Schwindler handelt. Letzteres scheint wahrscheinlicher, da dies bereits der dritte Autounfall ist, den Didoff erlitten hat.

Ein Greis, der den 24. Geburtstag gefeiert hat. Der 96jährige Berliner Adolf Blücher, geboren am 29. Februar 1832, konnte in diesem Jahre zum 24. Male seinen Geburtstag feiern.

Fischerboote in Eis und Nebel verunglückt.
Südlich von Vibau wurden aus dem Nebel, der das Meer bedeckte, Fischerboote vernommen. Schleppdampfer verließen sofort den Hafen und fanden nach einiger Zeit sechs Motor-Fischerboote, die zwischen Eisbänken eingeklemmt waren. Vier Boote wurden noch vermisst. Man fürchtet, daß zehn Fischer umgekommen sind.

300 Mönche verbrannt.

Der Bürgerkrieg in China.
Zahlreiche entlassene Soldaten rotteten sich mit Mitglieðern des kommunistischen Verbandes und mit Bauern zusammen und drangen in die Stadt Lichang ein, die sie plünderten und fast gänzlich zerstörten. Sie misshandelten die Einwohner in barbarischer Weise und forderten sie, bevor sie sie töteten. Sie schloßen a. B. 300 buddhistische Mönche in ihr Kloster ein und steckten das Gebäude in Brand. Alle Mönche kamen ums Leben. Die Kommunisten zogen sich von der Provinz, Kuman nach Kuangsi zurück. Sie sollen die Stadt Kweiling besetzt haben.

Schreckensstat eines Schmugglers.

In dem polnischen Städtchen Wieliczka kam die Polizei einem Mann auf die Spur, der sich mit dem Schmuggel von Meten und ähnlichen Drogen in großem Maßstabe beschäftigte. Als er sich entsetzt sah, daß er sein Haus an, das in wenigen Minuten lichterloh in Flammen stand, während die geschmuggelten Vorräte unter gewaltigem Getöse explodierten. Drei Kinder des Brandstifters kamen in den Flammen um. Mehrere Personen erlitten schwere Brandwunden.

Auf der Jagd tödlich verunglückt. In der Forst bei Groß-Schönebeck verunglückte der Holzhändler Karl von aus Niederschönhausen bei der Jagd tödlich. Beim Streifen durch den Wald hatte sich ein Ast in dem Gewehr verfangen und den Abzug abgedrückt. Der Schotzschuß traf den Jäger in den Hinterkopf.

Selbsttötung eines Mörders. Die in Vornitz bei Beth wohnende 54jährige Frau Fischer wurde an Mordanschuldigkeit. Gatten von mehreren Männern in ihrer Wohnung überfallen, zunächst an Händen und Füßen gefesselt und dann erdrosselt. Von Gewissensbissen gepackt, stellte sich einer der Verbrecher, der mit Zucht haus vorbestrafte Möder aus Walsdorf, in Meiselwitz selbst der Polizei und gab ihr Kunde von der Tat. Als zweiter Täter wurde ein gewisser Strogon aus Beth festgenommen.

Wieder ein Hotelbrand in Dilsen. In Dilsen in der Provinz Sachsen ist ein Nebengebäude des Hotels „Kronprinz“ in Flammen aufgegangen. Das Hauptgebäude konnte von der Feuerwehr gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Wie erinnerlich, ist erst vor kurzem das Hotel „Preussischer Hof“ in Dilsen durch Brand eingestürzt worden.

Parteien und Verbände

Zentrums- Arbeiterführer.

Tagung in Duisburg. — Die Meinungsverschiedenheiten im Zentrum.

In Anwesenheit des Ministerpräsidenten a. D. Dr. Stegerwald, des Ministers Dr. Stegerwald, des Reichsministers a. D. Wiesner und einer großen Zahl von Zentrums-Arbeiterabgeordneten aus beiden Parlamenten und der Christlich-nationalen Arbeiterführer des Westens fand in Duisburg die angekündigte Tagung der beiden Arbeiterräte der Zentrumspartei Westfalens und Rheinlands unter Vorsitz von Ministerpräsident Stegerwald über den Kampf der christlichen Arbeiterschaft in sozialpolitisch wichtiger Stunde. Volksfabrikant Dr. Stegerwald behandelte die historische Entwicklung der christlich-nationalen Arbeiterschaft mit dem Ziele der Schaffung einer Vertretung in den Zentrumsfraktionen. Der Einfluss der Arbeiterschaft im Zentrum müsse bei den kommenden Wahlen vergrößert werden. Er wandte sich gegen die Bildung von Splitterparteien und befürwortete ein Aushalten in der Zentrumspartei, die den sozialen Belangen der Arbeiterschaft in kommenden Zeit noch weiter gerecht werden müsse. In der Ansprache spielte der neue Fall Wirth in seiner Einstellung zu der Bewegung im christlich-sozialen Arbeitslager des Westens eine gewisse Rolle. Breddemann-Effen wandte sich in scharfster Form gegen den Artikel Wirths „Wohin der Weg, Freund Zimbach?“ Seine Ausführungen wurden stark abgeschwächt durch Prälat Müller-Münchens-Glabbe und durch Stegerwald, die in dieser Frage zur Mäßigung warnten und die soziale Einstellung Wirths unterstrichen. — Als Hauptreferent vertrat Stegerwald darauf, daß die deutsche Staats- und Privatwirtschaft noch garnicht geklärt und geklärt sei. Auch die Revision des Damesplans, die kommen müsse und kommen werde, werde Deutschland nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile bringen, da die Sicherung der deutschen Währung, die er enthalte, nach der Revision uns selbst zufalle.

Die Abgeordneten der Zentrumspartei hätten sich mit allem Nachdruck gegen Art und Ausmaß der Beamtenbesoldung gewandt. Solange die am schwersten arbeitenden Vergleiche nicht einmal ihre Friedensverhältnisse erreichen könnten, solange die Löhne der Arbeiter noch die längste Arbeitszeit in Europa hätten und die deutsche Wirtschaft die 150 bis 200 Millionen Mark, die an einer Umänderung notwendig wären, angeblich nicht aufzubringen vermüße, dürften 1 1/2 Milliarden Mark für die Erhöhung der Beamtengehälter und Pensionen usw. nicht ausgeworfen werden.

Die Sozialdemokratie habe in den letzten Jahrzehnten den Materialismus grundsätzlich gelehrt, das Bürgertum habe ihn in Wahrheit praktiziert. Die Arbeiterbewegung des Zentrums wolle eine Entpolsterung der Arbeiter herbeigeführt wissen, und dafür gebe es in der Hauptsache zwei Wege, die Steigerung des Reallohnes und die politische und wirtschaftliche Demokratie, sowie die soziale Ausgestaltung des Bildungswesens. Die Bestrebungen der christlichen Gewerkschaften gingen sehr viel weiter, als die Macht und der Einfluss der Partei reichen. Der Redner polemisierte dann gegen die Sozialdemokratie, die seit der Staatsumwälzung meist außerhalb der Regierung für die Republik gekämpft habe, anstatt innerhalb einer Koalition sich für die soziale Ausgestaltung der Republik einzusetzen. So sei der Zentrumspartei die Aufgabe anfallen, den neuen Staat in den denkbar

schlechtesten Zeiten über alle Klippen hinaus zu reiten. Die Parole sei: „Ueber soziale Erneuerung zur sozialen Einheit“. — An die Ausführungen Stegerwalds, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, schloß sich ein kurzer Vortrag des Volksfabrikanten Dr. Stegerwald, der die Einheits- und Entwicklungsgeschichte der Zentrumspartei und der christlichen Arbeiterbewegung schilderte. Nach einer längeren Diskussion faßte die Versammlung eine Entschlußfassung, in der u. a. erklärt wird:

Die Versammlung bekennt sich mit allem Nachdruck zum deutschen Volkstaat. Politische Gleichberechtigung bedeutet noch keine tatsächliche Gleichberechtigung und gleichen Wert aller Volksklassen im Staat. Die Versammlung fordert härtere Berücksichtigung der Arbeitervertreter in allen Instanzen der Partei und bei der Auswahl von Kandidaten für die Parlamente und Organe der öffentlichen Verwaltung, ferner bessere Ausgestaltung der Zentrumspresse im Sinne einer gründlichen klaren Haltung. Den Arbeitervertreter Stegerwald und Zimbach spricht die Entschlußfassung für ihre zielklare Haltung besonderen Dank und Anerkennung aus.

Kardorff über die letzten Jahre Bismarcks.

Am Aufruf des Bismarckbundes sprach der Reichstagsabgeordnete v. Kardorff in Dortmund über die letzten Jahre Bismarcks. Er führte u. a. aus: In den Jahren 1887-88 stand Bismarck auf der Höhe seiner Macht. Der Kulturkampf war beendet, so daß mit einer ruhigen Entwicklung der Innen- und Außenpolitik gerechnet werden konnte. Am 6. Februar 1888 prägte der Kaiser die bekannten Worte: „Wir Deutsche fächeln Gott... Zwei Jahre später war er ein gestürzter Mann. Nun wenige haben beobachtet, wie reizbar der Kaiser schon in diesen Jahren war. Eine starke Dosis von Menschenverachtung konnte seine Stellung nur verschlechtern. Er unterschätzte seine Freunde und Feinde. Seine Neigung, sich von der Welt abzuklaffen, wurde immer stärker. Es ist tragisch, daß der Kaiser bereits zu dieser Zeit dem verstorbenen Vater v. Kardorffs gesagt habe: Ich habe alle meine Freunde verloren. Der Redner skizzierte dann die bekannten Vorgänge bis zum Sturz des Kaisers. Schon von Juli 1889 habe der Kaiser mit dem Kaiser nur noch Komodie gespielt. Es sei keinem klar geworden, wie schwach die Stellung des Kaisers schon um diese Zeit war. Vorübergehend habe sich die Stellung des Kaisers gebessert, ohne daß aber der Sturz aufhaltbar gewesen wäre. Bismarck hat bekanntlich erst nach langem Kampf am 18. März 1890 die Konsequenzen aus den Differenzen mit dem Kaiser gezogen. Das Entlassungsgesetz, das am 20. März ausgetreten wurde, war von keinem Minister gekennzeichnet. Vertreter keiner Partei, außer v. Kardorffs Vater, haben am 20. März den Weg zum Kaiserpalast gefunden, um dem großen Kaiser den Dank für das ausgesprochen, was er für das Vaterland geleistet hatte. Was Bismarck hinterließ, war die Einheit des Reiches. Der 9. November 1918 war die Konsequenz vom 20. März 1890 gewesen.

Anzeigen in dieser Zeitung haben stets Erfolg.



Wahlkampf in Japan.

Japan, das in diesem Jahre erstmalig nach allgemeinem Wahlrecht wählte, hat den Kampf ganz nach westlichem Muster geführt. Einer der Kandidaten, mit denen sich die Parteien bekämpften, zeigt den Tokioter Kandidaten Miki Tsukichi, der Erbsen nach verschießenen Dämonen wirft, die durch Aufschriften als politische Mängel gekennzeichnet sind. Dieses Erbsenwerfen geht auf eine alte buddhistische Frühjahrsritze zurück.

Spiel/Sport/Turnen

Turnen.

In Ruh von Königsberg zum 14. Deutschen Turnfest.

Die Turnjugend des Kreises 1 Nordostens der D. T. ist ebenfalls mit dem ganzen Herzen und allen Sinnen mit den Vorbereitungen für das 14. Deutsche Turnfest beschäftigt. Freudige Nachrichten über einen zahlreichen Besuch kommen von der Nordostküste des deutschen Vaterlandes nach Köln. In Ruh wollen junge Königsberger Turner nach Köln marschieren. Auf ihrem Wege durch Deutschland werden sie die Freunde für Köln mit sich tragen und werden dadurch den Gedanken des Deutschen Festes am Rhein in den Institutionen dieses Jahres tief in alle Kreise hineintragen.

Tennis.

Tennis an der Riviera.

Bei dem internationalen Turnier in Reanville konnten sich die deutschen Teilnehmer nicht besonders auszeichnen. Dr. Bus gewann zwar gegen den Franzosen du Claz, verlor dann aber gegen den Franzosen Voggers. Dr. Klein-Schroth mußte sich dem Franzosen Aron 6:8, 2:6 beugen. Im Doppelspiel siegen Dr. Bus — Dr. Klein-Schroth gegen die Engländer Scovel — Harris. Im gemischten Doppelspiel trat Gilly-Augen mit dem Engländer Wallis Meyers an und konnte sowohl gegen Miki-Gil-Unter als auch gegen Miki-Förster-Batel. Im Endspiel wurden Dr. Bus — Dr. Klein-Schroth von Reichmann — Cable 7:9, 6:7 geschlagen. Frl. Augem — Wallis Meyers verloren im gemischten Doppel gegen Frau Lambert — Chambers — Arons und Frl. Kallmeyer — Dr. Bus gegen Frl. Sarvey — Cable.

Kurze Sport-Rundschau.

Mitteldeutsche Hochschule-Fußballmeisterschaft.
Auf der Dresdener Eisenbahn standen sich im Entscheidungsspiel um die mitteldeutsche Hochschulemeisterschaft die Fußballmannschaften der Technischen Hochschule Dresden und der Universität Leipzig gegenüber. Die T. H. Dresden erwies sich ihrem Gegner überlegen und siegte verdient mit 3:0.

Neut Erbens schwimmt Rekord.

Bei einem in Ruhrort abgehaltenen Schwimmwettbewerb verbesserte die deutsche

Freistilmeisterin Frl. Neut Erbens (Oberhausen) den von Lotte Reimann-Dresden gehaltenen deutschen Rekord im 100 Meter-Damen-Freistilschwimmen um zweieinhalb Sekunden. Frl. Erbens schwamm die ausgeschiedene neue Rekordzeit von 1:14 und hält jetzt alle deutschen Rekorde im Damen-Freistilschwimmen.

Die Wohnungssuche in Amsterdam selbist.
Das Offizielle Olympische Wohnungsbüro in Amsterdam teilt mit, daß es bereits jetzt über 25 000 Betten in Privathäusern, Pensionen usw. verfügt. Es besteht also gute Aussicht, den größten Teil der ausländischen Besucher der Amsterdamer Olympischen Spiele ohne Schwierigkeiten unterzubringen. Die Preise sind sehr billig gehalten und bewegen sich zwischen 3 und 5 Gulden für den Tag einschließlich Frühstück.

Der deutsche Mod bei den Olympischen Spielen.

Nach einer Mitteilung des Deutschen Reichsausschusses für Reisesubventionen wurde von deutscher Seite der Antrag bei dem Komitee der Olympischen Spiele in Amsterdam gestellt, einen geschlossenen Mod der Marathontribüne, und zwar am Südfuß und im unmittelbaren Anschluss an diese gedeckten Plätze, einen geschlossenen Mod ungedeckter Sitzplätze für die deutschen Gäste zu reservieren. Jeder der einmal an großen, internationalen Ereignissen teilgenommen hat, weiß, welche Bedeutung gerade für die Athleten das Gefühl hat, die Rängeleute an einer bestimmten Stelle vereint zu wissen. Bei so entscheidenden Kämpfen spielt das feilsche Moment in vielen Fällen eine ausschlaggebende Rolle. Es ist daher dringend zu wünschen, daß diese beiden Modi bis auf den letzten Platz auch wirklich von Deutschen gefüllt werden.

Der Kampf um die Fußballmeisterschaft.

„Die Spreu schon vom Weizen getrennt.“

Als im August in den sieben deutschen Fußballverbänden die Serienpiele begannen, hatten in den zahlreichen Oberligen rund 620 Vereine. Der Start erfolgte sehr frühzeitig, denn diesmal sollte die deutsche Meisterschaft rechtzeitiger entschieden werden. Zunächst hat man sich die Sache anders überlegt, und die Endspiele um die deutsche Meisterschaft finden hauptsächlich erst nach der Fußball-Olympiade statt.

Aus 620 Vereinen die 16 Kandidaten für die deutsche Meisterschaft zu ermitteln, erfordert

naturgemäß ein Reisenprogramm. Aber jetzt sind wir doch nahe dem Ziele. Zwar sind die Kandidaten noch nicht restlos ermittelt, denn die engere Wahl liegt noch immer zwischen rund 30 Vereinen, immerhin hat sich die Spreu schon vom Weizen getrennt.

Man könnte wünschen, überall wäre die Lage so klar wie in Berlin. Die Reichshauptstadt ermittelt nur zwei Abteilungsmeister, und diese beitreten die deutsche Meisterschaft. Beide Abteilungsmeister stehen in Hertha-B.S.C. und Tennis. Borussia ist bereits fest. — Mit fünf Vereinen, die der Vattenverband ermittelt hat, um die Verbandsmesterschaft zu entscheiden, geht es auch noch, ohne daß eingehende Kenntnisse des Spielsystems erforderlich sind. Die fünf Vatten sind Preußen und Titania-Stein, V. f. V. Königsberg, Spielvereinigung Wemel und Schupo-Danzig. — Vati Vereine bestritten schon Südostdeutschland für seine Endrunde, die bereits festgelegt ist. Dresden 08 ist Favorit, um den zweiten Platz streiten der Außenseiter Preußen-Jaborze, Brandenburg-Autobus und die Breslauer Sportfreunde. Die Südostdeutschen dürfen in der deutschen Meisterschaft nicht unterschätzt werden, da sie schon wiederholt angenehm überraschten. — 13 Vereine stehen im Norden für die Endspiele bereit, die erst am 11. März beginnen. Unter dieser Anzahl befinden sich auch die Favoriten Hamburger S. V., Viktoria-Damburg und Holstein-Kiel. Die restlichen 10 werden doch wieder die Segel streichen müssen. Um weitesten dürfen noch St. Pauli-Sport-Damburg und Union-Altona kommen.

Wichtig ist und weiß 14 Vereine für den Endkampf auf. Auch hier tauchen vielfach die alten Namen wieder auf, und zu nur ein Neuling. Bei den Bezirksmeistern ist Schalke 04 diesmal als Favorit. Preußen-Krefeld ist ein ausfallsreicher Neuling im Endkampf, auch Stütz 07 trägt viele Hoffnungen. Sonst dürfte sich nur Borussia-Düsseldorf bemerkbar machen. Aus der Trophäe kann sich noch der Meister Duisburger S. V. nach oben reiten, da Schwarz-Weiß Essen und V. f. V. Köln die einzigen Gegner von Bedeutung sind.

Der süddeutsche Endkampf mit 24 Vereinen hat den ersten Abschnitt erledigt. Die Meistergruppe steht nach einem Siege der Münchener Bayern aus. Eintracht-Brannfurt und vor allen Dingen Spielvereinigung Gießen sind aber noch nicht geslagen. Die Südfüßler bestimmen trotz veränderter Verhältnisse in die deutsche Meisterschaft gelangen. Die Trophäen verlaufen ebenfalls sehr interessant. Der 1. F. C. Nürnberg steht gegen Wacker-München

im Südosten drei Punkte zurück und wird schwer arbeiten müssen, wieder heranzukommen. Im Südwesten wird dem F. S. V. Frankfurt nicht mehr passieren können. Meist das umfangreiche mitteldeutsche Gebiet. Hier sind glücklicherweise 27 Gemeindefür ermittelt, unter denen der Verbandsmeister zu suchen ist. Dresden 08, Chemnitz B. C., Viktoria-Regis und allenfalls Meerane 07 und Wacker-Halle erscheinen am aussichtsreichsten. Der Verbandsmeister und der Pokalmeister kommen in die deutsche Meisterschaft. Pokalmeister wird schon der Dresdener S. C. werden, der nur noch Guts Muts-Dresden zu schlagen hat.

Im allgemeinen also werden die gleichen Vereine, die schon im Vorjahr um die deutsche Meisterschaft kämpften, wieder auf der Bildfläche erscheinen. Weit interessanter aber, als im Vorjahr, dürfte es trotzdem werden, da die Spielstärke inzwischen doch langsam, aber sicher ein anderes Aussehen erhalten hat.

Wirtschaft u. Handel

Eröffnung der Leipziger Frühjahrsmesse.

Ein verheißungsvoller Aufstart. — Die Ausstellungsfläche um 12 Prozent gestiegen.

In Leipzig wurde am Sonntag die Frühjahrsmesse mit den üblichen Feierlichkeiten eröffnet. Der Andrang der Besucher war außerordentlich stark, auch war der Wettergott der Messe günstig gestimmt. Der Personen- und Güterverkehr, der schon in den letzten Tagen alle Erwartungen übertraf, erreichte Zahlen, die man bisher noch niemals verzeichnen konnte. Die Sonderzüge waren so stark besetzt, daß sie zum Teil doppelt gefahren werden mußten. Die vermietete Ausstellungsfläche hat um rund 12 Prozent zugenommen. Auch innerhalb der ausländischen Messgruppen ist ein starker Zuwachs festzustellen. Nach den bisherigen Eindrücken ist man berechtigt, eine Reformmesse sowohl hinsichtlich des Umfangs der Mess-Ausstellungen, als auch der Stärke des Messverkehrs und der Größe der Messstände zu erwarten.

1928.
56.

de
hinaus
le Erneu-
le Ausfüh-
urzer Vor-
er, der die
ichte der
Arbeiter-
eren Dis-
eine Ent-
:
mit allem
at. Voll-
eine tat-
Verlamm-
g der Ar-
der Partei
für die
öffentlichen
altuna der
gründlich-
vertreten
die Ent-
una beson-
Zahre
des sprach
edborf in
Wismars,
1887-88
er Macht,
mit einer
d Außen-
Gebäude
en Wörte-
wei Jahre
An we-
bar der
ar. Eine
g konnte
Er unter-
Seine Re-
en, wurde
der Fülle
nen Vater
alle meine
erete dann
Sturz des
Satzes der
Romödie
den, wie
son um e
daß aber
Wismar
kampf an
den Dis-
Das Ent-
gefertigt
kenzeich-
v. Kar-
den Weg
m großen
hen, was
te. Was
des Wei-
die Kon-
en.
Zeitungs-
Erfolg.
ird schwer-
en. Im
r nicht
angereiche
alldisch
enen der
er S. E.
allenfalls
an aus-
und des
Weißer
rednet
Dresden
gleichen
Deutsch-
schläch-
im Vor-
e Spielf-
her ein
smesse.
tast.
m 12
Früh-
iten ex-
ußerord-
er Messe
Güter-
en alle
en, die
Konnte,
daß sie
mühen.
und
inner-
ein
n bis-
eine
stanges
Stärke
Meßge-



56.
1928.
de
hinaus
le Erneu-
le Ausfüh-
urzer Vor-
er, der die
ichte der
Arbeiter-
eren Dis-
eine Ent-
:
mit allem
at. Voll-
eine tat-
Verlamm-
g der Ar-
der Partei
für die
öffentlichen
altuna der
gründlich-
vertreten
die Ent-
una beson-
Zahre
des sprach
edborf in
Wismars,
1887-88
er Macht,
mit einer
d Außen-
Gebäude
en Wörte-
wei Jahre
An we-
bar der
ar. Eine
g konnte
Er unter-
Seine Re-
en, wurde
der Fülle
nen Vater
alle meine
erete dann
Sturz des
Satzes der
Romödie
den, wie
son um e
daß aber
Wismar
kampf an
den Dis-
Das Ent-
gefertigt
kenzeich-
v. Kar-
den Weg
m großen
hen, was
te. Was
des Wei-
die Kon-
en.
Zeitungs-
Erfolg.
ird schwer-
en. Im
r nicht
angereiche
alldisch
enen der
er S. E.
allenfalls
an aus-
und des
Weißer
rednet
Dresden
gleichen
Deutsch-
schläch-
im Vor-
e Spielf-
her ein
smesse.
tast.
m 12
Früh-
iten ex-
ußerord-
er Messe
Güter-
en alle
en, die
Konnte,
daß sie
mühen.
und
inner-
ein
n bis-
eine
stanges
Stärke
Meßge-

Die Liebe hört nimmer auf.

Originalroman von E. Courths-Mahler. (Copyright 1928 by Ewald & Co. Nach Leipzig.)

Schnell kam er an das Bett heran und sagte die Hand des Kranken, sie an seine Lippen gleich. „Wie geht es dir, Mama?“
Sie sah mit einem seltsam fremden, un- mütterlichen Ausdruck zu ihm auf, und das warme Leuchten seiner Augen erlosch unter die- sen Blick.
„Ich bin zufrieden“, sagte sie mit einem sonderbaren Ausdruck.
Dann blickte sie auf, und ihre Augen waren auf- gehend feucht.
„Wie gehen uns nachher, Glöria?“ rief er ihr nach.
Glöria aber gestand ihm, daß sie in den Seelen der Welt nicht mehr zu Hause war. Sie war in der großen, großen Welt, die er um sich sah, Mama. Gestern war sie noch ein Kind, das in der Welt nicht mehr zu Hause war. Sie war in der großen, großen Welt, die er um sich sah, Mama. Gestern war sie noch ein Kind, das in der Welt nicht mehr zu Hause war.

„Sprich, Mama!“
„Und wie ist es mit dir?“ fragte er besorgt.
„Ich bin zufrieden“, sagte sie mit einem sonderbaren Ausdruck.
Dann blickte sie auf, und ihre Augen waren auf- gehend feucht.
„Wie gehen uns nachher, Glöria?“ rief er ihr nach.
Glöria aber gestand ihm, daß sie in den Seelen der Welt nicht mehr zu Hause war. Sie war in der großen, großen Welt, die er um sich sah, Mama. Gestern war sie noch ein Kind, das in der Welt nicht mehr zu Hause war.

„Wie geht es dir, Mama?“
Sie sah mit einem seltsam fremden, un- mütterlichen Ausdruck zu ihm auf, und das warme Leuchten seiner Augen erlosch unter die- sen Blick.
„Ich bin zufrieden“, sagte sie mit einem sonderbaren Ausdruck.
Dann blickte sie auf, und ihre Augen waren auf- gehend feucht.
„Wie gehen uns nachher, Glöria?“ rief er ihr nach.
Glöria aber gestand ihm, daß sie in den Seelen der Welt nicht mehr zu Hause war. Sie war in der großen, großen Welt, die er um sich sah, Mama. Gestern war sie noch ein Kind, das in der Welt nicht mehr zu Hause war.

„Wie geht es dir, Mama?“
Sie sah mit einem seltsam fremden, un- mütterlichen Ausdruck zu ihm auf, und das warme Leuchten seiner Augen erlosch unter die- sen Blick.
„Ich bin zufrieden“, sagte sie mit einem sonderbaren Ausdruck.
Dann blickte sie auf, und ihre Augen waren auf- gehend feucht.
„Wie gehen uns nachher, Glöria?“ rief er ihr nach.
Glöria aber gestand ihm, daß sie in den Seelen der Welt nicht mehr zu Hause war. Sie war in der großen, großen Welt, die er um sich sah, Mama. Gestern war sie noch ein Kind, das in der Welt nicht mehr zu Hause war.

„Wie geht es dir, Mama?“
Sie sah mit einem seltsam fremden, un- mütterlichen Ausdruck zu ihm auf, und das warme Leuchten seiner Augen erlosch unter die- sen Blick.
„Ich bin zufrieden“, sagte sie mit einem sonderbaren Ausdruck.
Dann blickte sie auf, und ihre Augen waren auf- gehend feucht.
„Wie gehen uns nachher, Glöria?“ rief er ihr nach.
Glöria aber gestand ihm, daß sie in den Seelen der Welt nicht mehr zu Hause war. Sie war in der großen, großen Welt, die er um sich sah, Mama. Gestern war sie noch ein Kind, das in der Welt nicht mehr zu Hause war.

„Wie geht es dir, Mama?“
Sie sah mit einem seltsam fremden, un- mütterlichen Ausdruck zu ihm auf, und das warme Leuchten seiner Augen erlosch unter die- sen Blick.
„Ich bin zufrieden“, sagte sie mit einem sonderbaren Ausdruck.
Dann blickte sie auf, und ihre Augen waren auf- gehend feucht.
„Wie gehen uns nachher, Glöria?“ rief er ihr nach.
Glöria aber gestand ihm, daß sie in den Seelen der Welt nicht mehr zu Hause war. Sie war in der großen, großen Welt, die er um sich sah, Mama. Gestern war sie noch ein Kind, das in der Welt nicht mehr zu Hause war.

Was Konfirmations- mündlichen in Ehren- tage tragen werden.

Obwohl die hiesige Kirche katholischer Eltern, die junge Glöria an diesem Tage weiß an- kleiden, auch mehr und mehr von evangelischen Eltern übernommen wird, spielt doch an die- sem Tage eine Rolle, die in vielen Eltern- häusern noch sehr lebendig ist. Die Konfirmation ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen.

Wertvolle Konfirmations- geschenke, die nicht üblich sind.

Von Alice Günther.
Als Tante und Onkel haben sie seit jedem Jahr ein oder mehrere Konfirmationsgeschenke an- zuwenden. Da fällt mir die Wahl derselben nicht immer leicht. Hier muß ich die Verhältnisse der Konfirmanden berücksichtigen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen.

Graven-Mundschau.

Auch die Graven-Mundschau soll geordnet werden.
Die Graven-Mundschau ist ein wichtiges Mittel, um die Graven-Mundschau zu ordnen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen.

Graven-Mundschau.

Auch die Graven-Mundschau soll geordnet werden.
Die Graven-Mundschau ist ein wichtiges Mittel, um die Graven-Mundschau zu ordnen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen.

Graven-Mundschau.

Auch die Graven-Mundschau soll geordnet werden.
Die Graven-Mundschau ist ein wichtiges Mittel, um die Graven-Mundschau zu ordnen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen.

Graven-Mundschau.

Auch die Graven-Mundschau soll geordnet werden.
Die Graven-Mundschau ist ein wichtiges Mittel, um die Graven-Mundschau zu ordnen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen.

Graven-Mundschau.

Auch die Graven-Mundschau soll geordnet werden.
Die Graven-Mundschau ist ein wichtiges Mittel, um die Graven-Mundschau zu ordnen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen. Es ist ein Fest, das die Eltern alle- mal mit Freude und Stolz begehen.

Für die Frauen

Wöchentliche Gratis Beilage

zu „Für's Heim“

Das ist die Antwort auf die Frage, ob die Welt ein Gefängnis ist. Die Antwort lautet: Ja, aber es ist ein Gefängnis, in dem man sich befreien kann.

Sie hatte den Eindruck, daß diese Frau wirklich Glück gehabt habe und daß sie wohl einen tüchtigen Mann gefunden sei, der, wie sie, ein tüchtiges Leben führen würde. Sie hatte den Eindruck, daß diese Frau wirklich Glück gehabt habe und daß sie wohl einen tüchtigen Mann gefunden sei, der, wie sie, ein tüchtiges Leben führen würde.



Der erste weibliche Arbeitsminister. Frau Katharina Müller, die Vorsitzende des Bundes der weiblichen Gewerkschaften und des Bundes der weiblichen Gewerkschaften, hat als erste Frau am 1. März 1907 das Amt des ersten weiblichen Arbeitsministers in Preußen übernommen.

Ein Frauen'chiffal.

Es war ein Sonntag, als ich in der Stadt herumging. Ich sah viele Frauen, die in der Stadt herumgingen. Sie trugen elegante Kleider und hatten schöne Frisuren. Ich dachte, das ist die Welt, in der ich lebe. Ich dachte, das ist die Welt, in der ich lebe.

Das unsterbliche Mädchen?

Einmal habe ich eine Geschichte gehört, die mir sehr gefallen hat. Es ging um ein Mädchen, das unsterblich war. Sie lebte schon seit Jahrhunderten und hatte viele Abenteuer erlebt. Ich dachte, das ist eine tolle Geschichte. Ich dachte, das ist eine tolle Geschichte.

Die Liebe.

Die Liebe ist eine große Sache. Sie ist das, was uns zusammenhält. Sie ist das, was uns glücklich macht. Sie ist das, was uns die Welt zu einem besseren Ort macht. Ich denke, wir sollten die Liebe mehr schätzen. Ich denke, wir sollten die Liebe mehr schätzen.

Die Liebe.

Die Liebe ist eine große Sache. Sie ist das, was uns zusammenhält. Sie ist das, was uns glücklich macht. Sie ist das, was uns die Welt zu einem besseren Ort macht. Ich denke, wir sollten die Liebe mehr schätzen. Ich denke, wir sollten die Liebe mehr schätzen.

Die Liebe.

Die Liebe ist eine große Sache. Sie ist das, was uns zusammenhält. Sie ist das, was uns glücklich macht. Sie ist das, was uns die Welt zu einem besseren Ort macht. Ich denke, wir sollten die Liebe mehr schätzen. Ich denke, wir sollten die Liebe mehr schätzen.

Die Liebe.

Die Liebe ist eine große Sache. Sie ist das, was uns zusammenhält. Sie ist das, was uns glücklich macht. Sie ist das, was uns die Welt zu einem besseren Ort macht. Ich denke, wir sollten die Liebe mehr schätzen. Ich denke, wir sollten die Liebe mehr schätzen.

Frage und Antwort.

Ein Arbeiter für jedermann.

Ich befinde mich in der Verlegenheit den Winter zu überbrücken. Ich habe keine andere Einkünfte als die 100 Mark, die ich von dem Staat bekomme. Ich habe keine andere Einkünfte als die 100 Mark, die ich von dem Staat bekomme. Ich habe keine andere Einkünfte als die 100 Mark, die ich von dem Staat bekomme.

Frage und Antwort.

Ein Arbeiter für jedermann.

Ich befinde mich in der Verlegenheit den Winter zu überbrücken. Ich habe ein kleines Haus mit einem Hof, aber keinen Baum, der mir einen Schutz vor Wind oder Sonnenhitze verschaffen würde. Ich habe auch keine andere Einkünfte als meine kleine Pension. Ich habe auch keine andere Einkünfte als meine kleine Pension. Ich habe auch keine andere Einkünfte als meine kleine Pension.

Frage Nr. 1. Mein sechsjähriger Junge
allmählich fast kahl. Können das ganze Jahr ge-
schoren werden? Und wenn ja, wann? Da ge-
nügt es mir täglich mit Schermessern ab und
zu mit Scherzweiser nachher ein, aber ohne
Erfolg. Was soll ich dagegen tun? S. 6.

Antwort: Durch seltene Stiche allmählich
entzehen Sie den Auswuchs Ihres Kindes
von hinten können. Wuschlag Ihres Kindes
einmal täglich mehrmals ab und geben
Ihre Scherzweiser täglich einen bis zwei Gefäß
mit Gungun um das Futter (Kornhaufung-
Gef.)

Frage Nr. 2. Mein Knieversteck
von kein Ende, die alle im Herbst fröh-
lich genossen haben, jetzt mit einer trü-
gerischen Anziehung. Sie sagten: „Nun
genossen den Herbst nicht als 75 bis 80 Citer
von allen Tieren. Es ist dies wirklich an den
Knieversteck? Die Tiere hier auf gelassen
und haben sich nicht einander mit der
Bitten. Von dem Knieversteck befreit
sind eingeleitet. Die Zerstörung befreit
Senerenheit und 1. Zerstörung der Zerstörung
des Knieversteck wird eingeleitet, veranlaßt
das gnom Goldschaden und 20 Citer Zerstörung
für den gesamten Bestand. Die Zerstörung
auf dem Knieversteck erhalten die Tiere ausreichend Nahrung
nach dem Knieversteck. Die Tiere sind ge-
und entzündet. Es ist das die ge-
Knieversteck sehr wechselln. Auch Ge-
Knieversteck an Tieren kommen häufig
eine Zerstörung von Tieren habe im Knieversteck
beobachtet. Wie läßt sich der Zerstörung be-
weises sind die Knieversteck? Welche
Knieversteck sind zu empfehlen? 56. In 2.

Und mehr: Wichtigsteinmal ist die religiöse Veranlagung dieser Leute für Wohlvergnügen nicht sehr groß. Diese sind durch die mit einem sehr geringen Gulten betriebene Jagd noch mehr verespörrt sein. Ihr empfinden sie keinen Anlaß zur Ankauf eines neuen Schußwafens für die Vorfahrt und die Verfertigung der Jagd Sorge zu tragen. Es wird jedoch Vorfahrtungen in der Fütterung des Viehs vorzunehmen. Gehen die Verabreichung des Viehs aus Gummel, Vorfahrt, Grundbältern, belidend ein, nicht einzuweisen. Die Form der Fütterung des Viehs ist einzuweisen. Die

dermaßen günstig fällig. Das Krafftutter muß
 von trockener Gung vertrieben werden, da sonst
 eine ungelungene Einwickelung und Aus-
 heilung erfolgt. Sodann heißt uns die Krafft-
 uttersgabe zu gering zu sein. Wir möchten
 die Futtergabe, 2 bis 3 kg Krafftutter je
 Sau und Tier und noch darüber zu geben.
 Die Fütterung und Kokoskuchen als Mittel-
 fütterungsmittel für geeignet. Dagegen ist die
 Futtergabe, ganzmäßig durch die Mehen-
 gungen zu ersetzen. Als Futterergänzung für
 die Kühe ist ein solches fasslich von
 Weizen und Weizenklein im Verhältnis von
 zwei zu drei. Die bei Ihren Tieren beob-
 achteten Entzündungen des Euters und der
 Ströge können auf schlechtes und kaltes
 Stielen zurückzuführen sein. Hierin wird
 ein mangelnder Grund für den kalten
 Mutterschlag zu erblicken sein. Wir empfehlen
 Ihnen, dem Mehen ganz besondere Sorg-
 falt zu widmen. Durch hohe Muttersorg-
 fältigkeit ist besonders feingebauete Vieh-
 fassige aus, auch bei den robusten Vieh-
 landrassen und Angleri sind hohe Milch-
 leistungen nadzuweisen. Welche Melk-
 weise die beste ist, kann nicht ohne weiteres
 entschieden werden. Es muß eigentlich die Melk-

von Söhnen auf ihre Brautparzen gehen.
Die harte Verbreitung hat in der letzten Zeit die
Wasser-Melasma-krankheit gehoben. Dr. Vn.
Seite 3. Meine Schwänne haben
seit fast Jahren noch der Entzündung in den Ebern
nicht gehoben. Wo daß diese um Zeit unbrauchbar
sind. Woher kommt die Entzündung? S. in S.
Antwort: Die Schwänne dürfen keinen
Hundstall treiben, da in diesem die Arzoge
der Entzündung auslugen ist. Es handelt
sich um sogenannte Stülpmutter. Die damit
behafteten Ebern sind am besten durch Ver-
brennen unschädlich zu machen und kemes-
sals am Hunde um zu verflüchten, da hieraus

Frage Nr. 4. Von welcher Bedeutung ist die Vertheilung der für den Menschen so gefährlichen Hundemücken enthielt. Dr. St. antwortet: Ein dem bei Später kann beobachtet werden dürfte die Fütterung kaum irgend sein, falls die verarbeitete Kleie als Futter für die Schweine verwendet werden soll. Bei der Veranordnung der Fütterung ist zu berücksichtigen, dass die Kleie und Gerstemehl, worin kaum dieses Abfallmaterial vorhanden ist, nicht als Futter für die Schweine verwendet werden sollte, da sie die Fütterung nicht auf lange über die Zeit bringen. Die Fütterung bringt aus wirtschaftlicher, hygienischer und gesundheitlicher Hinsicht keine Vorteile. Die Kleie und Gerstemehl, worin kaum dieses Abfallmaterial vorhanden ist, nicht als Futter für die Schweine verwendet werden sollte, da sie die Fütterung nicht auf lange über die Zeit bringen. Die Fütterung bringt aus wirtschaftlicher, hygienischer und gesundheitlicher Hinsicht keine Vorteile.

von Nagenstehende an tragende Säulen sind keine
solle Wärdungen auf die Sertel beobachtet
worden. Es besteht der Nagenstehende die Stütz-
fähigkeit des Vorhangs eines von Stützstufen,
welches sehr niedrig auf die Sertel im Winter-
selbe mit. Nagenstehende liegt aber ein Gebirge
in der Stellung vor inoperen, als der tragende
Säule nicht gen. Gedeckel auf freier Boden-
wegung geboten werden. Tragende Säulen
müssen sehr viel Bewegung haben, wenn sie
gestülpte Sertel zur Welt bringen sollen. Zellen
empfehlen, hierauf besonders zu achten. Zellen
Sie sich vom Zeigle 3. Neumann-Verdum.
Der 3. St. Nagenstehende
„Zemie, Schwetznacht in mittleren und kleinen
Gebirgen, vom Preise von 1 RM. kommt
aus Das Buch gibt gute Winke zur praktischen
Aufsucht und Haltung der Schreine und wird
sich hierüber sehr machen. Dr. Dr.
Frage Nr. 6. Bei einem vortrüglichen
Schäferwende macht sich sehr einiger Sertel
zwischen den Zellen hinter Nagenstehende bemerkbar
Was ist das für eine Krankheit, und was
sagen an tun? Nr. 5. in 25.

Antwort: Wasen Sie die Proten Sira Hundes in warmer, zweiprozentiger Mannigkeitslösung und lassen Sie ihm zur Entwässerung eine Quasimort-Exposition machen. Es ist nicht aus der Ferne nicht legen, ob es sich um einen Schärfe im Blute oder um äußere Reizungen (Erguss, Quasimort, Quasimort) handelt. Sofort geistliche Tinken und Speisen sind jedenfalls zu vermeiden.

Frage Nr. 6. Ein Aleria in hellen, weisse mit Brombeeren belegten, Aussehen im Fuß- und Hohl- und Blüher-objekt. Wie kann man das Unkraut bekämpfen?

handelt sich um niedrigen Substraten an einem Berge gelegen. Ein Radialmittel, die Brombeere in kurzer Zeit vernichtet, ist bis jetzt nicht bekannt. Stomoxys ist, fast man mehrere Jahre hindurch alle Triebe, sowie auch die Oberfläche erreichen, leicht abtödt. Die Stellen müssen jedoch noch frisch mit Treiben abgetödt werden. Verfügen Sie sich in mal, Wurzeln und Schößlinge eines Späteren Frühling tief bloßzulegen, abzutheilen und die frischen Schnittflächen, ebenfalls mit Kalkeisenschlamm einzustreuen. Das können die Meisten Wurzelschnittmarken nicht vertragen.

Frage Nr. 7. Ich bekäme eine Verdorrene Probe ein. Sie stammt aus einer Mischpflanzung wie die von Rosen unheimlich schön duftenden. Wenn es längere Zeit verregnet hat, stellt sich die Blüthe fast ganz unter. Warum, wenn sie in einem Verregnung. Vom Grassammler mit einer gleichfalls eine Stängelpflanze. Auf die Blüthe wachen eine hauptächlich Kirsche, Stängel und Margaretenblumen. Englischer Klee wächst an auf der Blüthe. Die Klee theilen das Futter ungern. Auch bei der Weibchen vom Gerst und Grummeterne mit das Gras nur unwillig annehmen. Die Stängel mit allererst Jahr

mit **Stollmilch** abgedrückt. **Seidstücker** **Sommer** **Zorn** einer **Kalbfalbung**, so **hätte** ich von **Auskunft** in folgenden **Frage**: **Welche** **Art** **Kalk** **hott** **verwendet** **werden**, von **welcher** **Stimme** **hott** **man** **hier** **bezeugt**, ob **welcher** **Sapereit** **und** **meist** **hott** **man** **auf** **den** **Vorben** **hören**? **H. K. D.**

W n t o r i: Der **Worten** **Best** **best** **schlüssen** **sehr** **leinen**, **hark** **zulaumen-** **schlüssen** **von** **Er** **ist** **frei** **von** **Kalk** **und** **erhölich** **frue**. **Von** **Grätern** **liegen** **hott** **genau** **bestimmen**. **Wolliges** **hontiges** **Grünzeug** **und** **gen.** **Straußg.** **Das** **sind** **Gräter** **von** **geringen** **Stärke**; **die** **werden** **von** **Bis-** **geringen** **angenehm**. **Ferner** **wurde** **bestimmen**.

silios und dem Vornehmen des Königs, der seinen Vorgesetzten das Vornehmen übertrug, die Leichen der Verstorbenen zu bestatten. Das Bestattungswesen der Verstorbenen wurde dem Vorgesetzten überlassen. Es muß durch einen Graben abgeleitet werden. Nicht die Biere trafen auf den Vorhof, sondern sie wurden verbrannt. Seit dem, sobald das Wasser verzogen ist, 100 kg Thomasmehl und 50 kg 40 prozentiges Kaliumsalz in Wasser (ein Viertel Liter) ausgegossen und kräftig gemischt. Alle drei Jahre muß wie bisher mit Sodalmilch geblasen. Die Kumbungung wird jährlich wiederholt. Im Herbst 1928 waren etwa 400 qm bestatteter Strohstöße.

in München, angelehnt, geflohen und hinter sich
verworfen. Im Frühjahr 1929 wird mit dem Galium
über Kompost angelehnt, die Galiumsporen-
bildung geflohen, erst im Jahr gesagt, dann
gute Früchte eingeleitet in Morgen (ein Viertel
gute). 2,50 kg. Weizenmehl, 500 g.
Zucker, 3 kg. Englisches Raigraz, 500
Pfundes und 250 g. Vollkornbrot. Die Saat
wird angelenkt (Ringelangeln) - stark und
Gesamten werden am besten durch die Rast-
elektrolyse in fünf oder Sechsfacher Straße, be-
im Berlin SW 11, Dessauer Straße, be-
jogen. Dr. E.

Frage Nr. 8. Ich habe einen ein Viertel
großen großen Hängergarten. Der Mutterboden
ist sehr dünn, durchlässig und grob und hart,
also schwer, durchlässig und feigdarig. Vieles
und Grünbäume tragen nicht nur Geranien,
Blau- und drei roten Kornelkirschen, das aber
als Spätsommer geflohenartig sein soll. Aus
dem im Januar der bis hier Geriet, die
bis etwa 100 kg. müde und dann verwerte,
So möchte nun auf ein Viertel Morgen (625 m²)
von schon mehrere Jahre Geranien, verbrennen

haben, Gras und Alee einfügen und zwei bis drei Jahre zur Samenreife warten müssen. Wie soll ich die Kieslagerung vornehmen, damit ich schon im Sommer das Gehsteifutter mehrheitlich abheben kann? Ich möchte, um den Nachschub nicht zu gefährden, die E. G. in Sch. zu importieren. Lassen Sie den besten Teil der Kompostmenge einfrachten bleiben, bis ich begreift habe, daß das Kiegegemenge vornehmlich aus der E. G. besteht. Nach der Anfuhr, daß der Kiegeleibzettel bei der reichhaltigen Mischung (Eistahlm im Herbst eingetrieben und drei bis vier Saugschütle im Sommer abgefrachtet)

Sowas keine blutige Unterwerfung unter die als den Konterre, zur Anlage von ein privater (1925 km) Abtragungsgebiete (Vorkonten); Kationen Sie 2 Zentner Südkalium (Vorkonten). Dieser wird auf dem Platz in zwei Häufen geteilt, mit Erde bedeckt und hierdurch abgedeckt. Er ist in drei bis vier Wochen fertiggestellt. Und er ist so gleichmäßig verteilt und eingetragene, so wird er gleichmäßig verteilt und eingetragene. April werden auf das abgekalte und fertig abgetragene Stück 25 kg Phosphorsäure, 12,5 kg adrophisches Kalium und 12,5 kg kaphelphosphorische Säure und eingetragene. Aus einem Samengebiet lassen Sie sich auch reichlich, 150 g Kohlenpulver, 1500 g Vorkonten, 200 g Eisenpulver, 700 g Grafitpulver und 300 g Vorkonten Pulver. Der Samen wird Mitte April ausgelegt. Nach vorheriger Mischung mit feiner Erde, damit man gleichmäßig austreten kann. Das Land muß gut feigemacht und gut gemacht sein. Der gesamte Samen wird fein eingetragene zum geeigneten Zeitpunkt bestimt, sobald der Schnitt laht lohnt. Es wird mit langer Stoppel geschitten. Im Frühjahr 1929 sind gezeichnet oder etwa Vorkonten gelbst.

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zur Kamener Zeitung

Schiffsetzung: **Stein. Schubers** kamen, **Verlag** und **Klometendruck:** **Kamener** **Verlag.** **W. u. d. S. Komen**
Geber **Verlag** aus dem **Inhalt** dieses **Blattes** wird **gerichtlich** **verfolgt** (**Verlag** vom 10. Juni 1901)

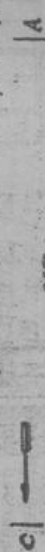
[illegible]

Abbildung 1. Hochstehender Führerfall (Zusicht).

[illegible]

Tabbildung 2. Anordnen der Aufmerksall (G... ..)

selbst den größten Struben. Dr. M. 35 e i f.